

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1919

174 (30.7.1919)

Volkstfreund

Tageszeitung für das werktätige Volk Mittelbadens.

Bezugspreis: Abgeholt in der Geschäftsstelle, in Ablagen oder am Postschalter monatlich 1.60 M., vierteljährlich 4.80 M., zugestellt durch unsere Träger monatlich 1.70 M., vierteljährlich 5.10 M.; durch die Post 1.74 M. bezw. 5.22 M., vorauszahlbar.

Ausgabe: Dienstag mitternachts; Geschäftszeit: 1/8-1/21 und 2-1/2 Uhr abends. Fernspr.: Geschäftsstelle Nr. 128, Redaktion Nr. 481

Anzeigen: Die 7spalt. Kolonelleise ab. deren Raum 25 S., zuzügl. 50% Zustellungsgebühr. Bei Wiederholungen Rabatt. Annahmefrist 1/2 Vorm., für große Aufträge nachm. zuvor. Druck u. Verlag: Buchdruckerei Gerd & Cie., Karlsruhe.

Die Kamarilla der Staatsverbrecher und ihre Schuld.

Weimar, 27. Juli.

III.

Rudendorff und Michaelis versuchen sich durch eifertige Erklärungen zu retten. Rudendorff will von dem durch den Kapit übermittelten englischen Vorstoß nichts gewußt haben. Um das zu glauben, muß man — wir bitten um Verzeihung — die Ziele mit der Weizsäcker angehen. Rudendorff hat die frühere deutsche Regierung in solch hohem Maße beherrscht und besaß eine ungezügeltere Begierde, nicht nur die Armen, sondern auch die Politik zu kommandieren, daß dem jämmerlichen Abhängigkeitsverhältnis der Regierung von dem allmächtigen Generalführer kein Kanzler es gewagt haben würde, Rudendorff einen solchen Vorgang zu verheimlichen. Der Versuch würde auch keinem Kanzler etwas genützt haben bei dem notorischen Gang zu Indiskretionen der in der Berliner Regierung wie besonders auch in den Kabinetten um Wilhelm II. bestand. Und Rudendorff hat dem deutschen Volke über den wahren Stand der militärischen Situation so lange und so dreist klauen Dunst vorgemacht, daß er sich gar keinen Anspruch auf Glaubwürdigkeit mehr erheben kann. Herr Michaelis, der zu den Gesundheitsrettern zählte, die im Wilhelm einen dreifachen Wall christlicher Wider gezogen hatten, will die Verzögerung der Verantwortung des päpstlichen Angebots damit erklären, daß er Erzbergerische Indiskretionen fürchtete, ebenso will er dem Weg über die Kurie nicht getraut haben. Wir haben eben gesagt, daß, wenn es — neben dem habgierigen Hofe — eine Stelle gab, wo die Indiskretionen der wichtigsten Dinge gang und gäbe waren, dann die Berliner Regierung bzw. der Berliner Hof, Michaelis nicht einfach seine Ausflüchte, Er durfte nicht sofort und entgegenkommend antworten; ob er es selbst gewollt hat, muß dahingestellt bleiben. Sein Mangel an Ehrlichkeit gegen die Friedensdelegation zeigt in deutlich, wessen dieser Mann fähig war und auf wessen Befehl er wie ein Unteroffizier einwirkte.

Mit Rudendorff und Michaelis muß sich u. E. der Staatsgerichtshof eingehend befassen, wobei sie zahlreiche Gefährdungen erdulden müssen. Wir sind Gegner der Ententeforderung auf Auslieferung deutscher Staatsbürger an alliierte Gerichtshöfe. Es ist Sache des deutschen Volkes, die Schuldigen an der Verlängerung des Krieges nach Gebühr zu bestrafen. Die Entente befragt nur die Geschäfte der Reaktion in Deutschland, wenn sie auf ihrem Verlangen beharren sollte. Sie mag und möchte, wenn es ihr wirklich ernst damit sein sollte, alle Schuldigen an der Kriegsverlängerung oder, wenn sie will, am Ausbruch des Krieges zu bestrafen, in eigenen Hände umschauen lassen und dort zu Gericht sitzen. Sie wird ebenfalls Arbeit finden, wir in Deutschland wollen dafür Sorge tragen, daß die Schuldigen in unserer Mitte der verdienten Strafe nicht entgehen. Es ist eine politische, eine moralische und dringende Pflicht der Regierung und des Reichsparlamentes, den Staatsgerichtshof zu konstituieren und alle der Schuld gemäßen Maßnahmen vor dieses Forum zu stellen. Wie wir weiter fordern, daß alle auf den Kriegsbeginn und keine Verlängerung bezüglichen Akten der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden; auch die „niederwertigsten“ Handlungen, die Wilhelm II. auf wichtige Aktenstücke gemacht haben soll und von denen ja soviel schon gemunkelt wird. Angesichts der heute kaum mehr verhüllten Bestrebungen in bestimmten preußischen Kreisen, den Hofzöglingen wieder zu einem Plätzchen zu verhelfen, ist das dringend geboten. Einmal bepannen, muß die Unterhaltung des letzten Tages bis zur völligen Klärung durchgeführt werden, denn es gilt, der wieder erwachenden Reaktion gründlich alle Spekulationen und Hoffnungen zu verderben.

Sie pflegt Absichten und hegt Hoffnungen, die Reaktion. Wir haben im ersten Artikel schon auf die Freiwilligenverbände hingewiesen und die Hoffnungen, die in bestimmten Kreisen an sie geknüpft werden. Freiwilligenverbände der Gestalt, wie wir sie durch das Gebot der Entente fordern haben müssen, haben den Soldnergeist und werden in gewissen Situationen sehr leicht zu Prätorianern werden. Auf die Auswahl der Führer und der Offiziere überhaupte muß die denkbar größte Sorgfalt gelegt werden, was bisher leider nicht möglich gewesen ist. Die Sozialisierung, die strenge Erziehung der Vermögenden für die Erhaltung des Reiches und der Staaten wird in den bestehenden Kreisen, deren Gehirne durch den Krieg um vieles erhärtet worden ist, dieses Blut machen und sie der Demagogie leicht in die Arme treiben, die ihnen Schutz und Hilfe für den über alles geliebten Geldbeutel verspricht. Besonders in landwirtschaftlichen Kreisen, wo man mit Geld und Goldeswert etwas genauer als gemeinhin in den Städten umzugehen gewohnt ist, wird der Steuererlaß eine erregte Stimmung erzeugen. Sie kommt, man täusche sich darüber nicht, vornehmlich zunächst der Reaktion zugute, die unter Umständen auch sich bemühen wird, das in den Großstädten angehäufte Geld in die ländlichen zu machen. Aber alle diese Gefahren, Hoffnungen, Spekulationen und Bestrebungen der Reaktion wären verhältnismäßig gering zu veranschlagen, wenn nicht die traurige

Tatsache bestünde, daß das Proletariat nicht nur äußerlich und organisatorisch, sondern leider auch tief innerlich gespalten ist. Bei allen reaktionären und spekulativen Betrachtungen und Berechnungen wird dieser Faktor besonders hoch eingestuft. Und zwar mit Recht. Die Revolution hat die unorganisierten Massen mitten in den politischen und wirtschaftlichen Kampf hineingeworfen, ihnen sogar, dank ihrer überlegenen Zahl, ein Uebergewicht gegeben. Sie sind vorläufig „radikal“ oder sogar „liberal“, um als bald wieder dem alten und gemeingefährlichen Indifferentismus zu verfallen, wenn nicht gleich alle plötzlich erwachten Wünsche erfüllt werden und die Leidenschaft sich etwas an den Totoden gebrochen hat. Spartakus demirrt gerade diesen Proletariatsmassen die unreifen Klänge mit wilden und gleichenden Worten, führt sie zum Kampfe gegen die moderne Arbeiterbewegung: gegen die Sozialdemokratie und die Gewerkschaften. Die Unabhängigen scheitern zwischen organisatorischer und parlamentarischer Aktion und parlamentarischer Forderung hin und her, je nach dem Ort und der Situation. Aber im Kampfe gegen die Sozialdemokratie überstreifen sie an verurteiltem Treiben, an gewissenloser Gehe untreulich die Spartakisten, mit denen sie, wie die neuesten Vorgänge zeigen, ebenfalls in harten Kampfe geraten sind.

So haben wir drei Heerhaufen in der Arbeiterbewegung, wobei die christlich orientierten und organisierten Arbeiter noch gar nicht einmal in Betracht gezogen sind. Wie im bürgerlichen und menschlichen Leben geht es auch hier: ein Streit innerhalb der Familie nimmt in der Regel häßlichere Formen an, als der Streit mit Fremden. Und der Streit innerhalb der Arbeiterkassette hat entsetzlich häßliche Formen angenommen, wie man in den kleineren südwestlichen Bezirken noch nicht in ihrer ganzen abstrakten Art kennen gelernt hat, wie in den großen norddeutschen Industriegebieten. Man lese täglich die Organe der Unabhängigen durch und man wird finden, wie sehr sie sich ein Artikel oder eine Notiz findet, die dem Kampfe gegen die Reaktion und gegen den Kapitalismus gewidmet sind; aber täglich trotzen die Spalten von den müßigen Beschimpfungen der Sozialdemokratie, der Regierung usw.

In diesen augenfälligen Erscheinungen muß sich die Reaktion auf: durch den sinnlosen brüdermörderischen Kampf innerhalb der Arbeiterbewegung glauben die politischen und wirtschaftlichen Reaktionen wieder zur Herrschaft gelangen zu können. Die wahrhaftigen Aktionen, in die die Unabhängigen und die Sozialisten ununterbrochen die industrielle Arbeiterkassette treiben, müssen gar hoch zur totalen Ermüdung treiben. Wie einst kurz vor der Beendigung des Krieges die Kriegsmüden und seit Jahren ausgezehrt Massen den Frieden um jeden Preis forderten, komme was da wolle, so wird auch schließlich bei den Arbeitermassen die Ermüdung kommen, wenn nicht recht bald die Vermittlung der Oberhand gewinnt. Dann aber hat die Stunde der Reaktion geschlagen. Und die Junker, die Militärs, die Unternehmer, die Bürokratie, sie alle, die jetzt mit der Macht des Proletariats rechnen und sich ihr auch fügen müssen, sie werden nicht überleben, wenn sie jemals wieder die Oberhand gewinnen.

Für die Anhänger der konterrevolutorischen Anschauung ist es Glaubenssatz, daß die Demokratie keinen Bestand haben könne, besonders glauben sie nicht an die Dauer der sozialistischen Demokratie. Die Jugfröheit, die ihnen momentan noch die Demokratie bietet, die nicht gerade mutvolle Haltung der bürgerlichen Demokratie in der Nationalversammlung, der unelbige Brudermord innerhalb der sozialistischen Demokratie, das alles steigert die Hoffnungen der Reaktion und spornt ihre Kräfte an. Wie stark sie bereits ist, und welches Echo ihre Vorstöße und Bestrebungen im Reich findet, diesem Führer diene der Vorstoß in der Nationalversammlung, gleichzeitig natürlich auch der Kapitän. Und berechnender Weise richtete sich der Vorstoß gegen den Zentrumsminister Erzberger, von dem die Reaktionen wissen, daß er unter den gegebenen Umständen mit am liebsten für die jetzige parlamentarische Koalition eintritt. Und die Herrschaften fürchten auch keinen „Radikalismus“ in Steuerfragen, wie seine ungewöhnliche Schwäfferkraft, die heute, was ganz offen anerkannt werden kann, von keinem Mitgliede der Nationalversammlung erreicht werden würde. Der Sturz Erzbergers würde dem Zentrum wie der Parlamentarierheit heute unstrittig große Schwierigkeiten bereiten. Das wüßten die Reaktionen und ihre Hintermänner; darum auch ihr Vorgehen. Die Koalition Zentrum-Sozialdemokratie ist sicherlich keine Liebesheirat sondern eine recht hübsche Vernunftsheirat. Sie entspringt der furchtbaren Notlage des Reiches und des Volkes und dem Wichtigtüß, alles zu versuchen, um Land und Volk über die drohende Katastrophe zu retten. Und dann werden sich die Wege scharf und wieder einmal trennen. Man muß sich unter dem Zwang der Verhältnisse gegenseitig Konzessionen machen, ohne aber von der Einnahme und von dem Aben etwas aufzugeben. Würden die Reaktionen ihre Vorstöße in erster Linie gegen die Sozialdemokratie richten, die ihnen ja der gefährlichste und verhassteste Feind ist, würden sie die heute miteinander leidender Arbeiter auf die Gefahr und die Absichten aufmerksam machen, die aus der Situation dröhen, also im Sinne des Zusammenrückens wirken. So dumme sind aber die Reaktionen nicht. Sie berechnen Erzberger, um dem Zentrum Unannehmlichkeiten zu

bereiten, denn Herr Erzberger steht ja auch nicht unbestritten innerhalb des Zentrums. Gelänge ihnen ihre Absicht gegen das Zentrum, käme unter Umständen die Koalition ins Wanken.

Das könnte bedeuten, daß weder die Steuererlässe in der von der Schwerindustrie noch von den Agrariern gefürchteten Art zur Durchführung gelangten, die Sozialisierung gehemmt und manches andere unterbleiben würde, was die jetzige Koalition aus solchen wie aus politisch-taktischen Gründen einzuhalten muß. Die Sozialdemokratie, so hoffen die Reaktionen, käme in eine isolierte Lage, in der man neben den Unabhängigen und Spartakisten dann auch die ganze reaktionäre Meute auf sie hetzen könnte. Die Sozialdemokratie zu treffen, das ist das strategische Ziel des reaktionären Vorstoßes, der Aufmarsch gegen Erzberger die taktische Uebung. Das mögen sich die Arbeiter merken und daraus ihre Lehre ziehen. Wenn die Arbeiter das Gebot der Stunde und die Pflichten gegen ihre Klasse und ihre Mission erkennen, dann werden alle Machenschaften von rechts und links abprallen. Und wenn der Erkenntnis der kraftvolle Wille zur unermüdbaren politischen Arbeit, zu sicherem aber zähem Handeln folgt, ist uns weder um die nahe noch um die fernere Zukunft bang. Die Arbeitermassen können alle Gefahren abwenden und sich eine frohe Zukunft bauen, wenn sie wollen.

Internationaler Gewerkschaftskongress.

Amsterdam, 29. Juli. Gestern nachmittag wurde hier der internationale Gewerkschaftskongress eröffnet. Der Vorsitzende des Niederländischen Verbandes der Gewerkschaftsvereinigungen, Dubonnet, begrüßte in seiner Eröffnungsrede die Vertreter von mehr als 16 Millionen Arbeitern aus allen Ländern. Er erklärte, das Proletariat der gesamten Welt müsse sich jetzt zusammenschließen und sich gut organisieren, damit es nicht mehr möglich sei, eine solche Schande wie diesen Krieg über die Welt zu bringen. Der Kongress müsse sich ein Haus bauen, in dem man in Zukunft wohnen werde. Er werde zu dem Arbeitskongress Stellung nehmen, was von der Pariser Friedenskonferenz aufgestellt worden ist, und prüfen, ob es den Zielen der Arbeiter entspreche. Desgleichen werde der Kongress erwägen, ob der Völkerverbund, der die Arbeitergesetzgebung in die Hand nehmen solle, der Forderung der Berner Konferenz so weit entgegenkomme, daß für die Arbeiter ein Zusammenarbeiten mit ihm möglich und erwünscht sei. Dubonnet erklärte, bisher habe das Wesen der Gewerkschaftsbewegung darin bestanden, nach Erhöhung der Löhne und Verkürzung der Arbeitszeit zu streben. In allen Ländern sei jedoch auf eine Erhöhung der Löhne stets eine Erhöhung der Kosten des Lebensunterhalts gefolgt und umgekehrt. Der Kongress müsse andere Wege finden, um aus diesem verwerflichen Kreislauf herauszukommen. Zum Schluß drückte Dubonnet den Wunsch aus, daß der Kongress ein Vorbild der Einheit und Brüderlichkeit bieten möge.

Nach der Begrüßungsrede von Dubonnet erklärte Topia Amerika in seiner Rede, der Vordredner habe nicht in der gehörigen Weise zur Frage der Verantwortlichkeit für den Krieg Stellung genommen. Die Schuld am Kriege liege bei dem deutschen und österreichischen monarchischen, militärischen und kapitalistischen System. Die Ententeregierungen hätten nur den abscheulichen Militarismus vernichtet.

Dubonnet erwiderte, es sei nicht der Augenblick, diese Frage zu besprechen; diese werde heute zur Beratung stehen. Regien-Deutschland protestierte gegen die Behauptung, daß der Krieg durch den Imperialismus und Kapitalismus eines einzigen Landes verursacht worden sei.

Die Neuwahlen in Schweden.

Stockholm, 28. Juli. Bei den Wahlen zur Ersten Kammer des schwedischen Reichstages wurden gewählt: 48 (bisher 19) Mehrheitssozialisten, 41 (43) Liberale, 39 (86) Konservative, 10 (0) Vertreter des Bauernbundes, 8 (0) Vertreter des Reichsverbandes der Landwirte, 4 (2) Linksozialisten. Das neue demokratische Wahlrecht hat die konservative Mehrheit in der ersten Kammer beibehalten. Die Mehrheitssozialisten und Liberale, die im Herbst 1917 auf Grund ihrer Mehrheit in der Zweiten Kammer die Bildung der Regierung übernommen hatten, verfügen jetzt auch über die Mehrheit in der Ersten Kammer. Bemerkenswert ist der Erfolg der Bauernbewegung, die sich ausschließlich von der konservativen Partei loslöste, ihr aber noch immer nahesteht.

Der Bauer Rüdtrick. Der österreichische Außenminister Genosse Bauer ist bekanntlich auf Verlangen der französischen Regierung zurückgetreten, und die Gründe des Rücktritts sind auch für Deutschland lehrreich. Bauer hat trotz der vollständigen Ohnmacht Deutsch-Oesterreichs versucht eine aktive Verjüngungspolitik gegenüber Italien zu treiben. Sie ist an Italiens rückfälligen Imperialismus gescheitert und hat nur das Risiko einer anderen Ententemacht wachgerufen. Werden die sozialdemokratischen „Aktivist“ um Talisk und Cohen endlich begreifen, daß ihre aktive Verjüngungspolitik gegenüber Frankreich genau so zum Scheitern verurteilt war? Aber hauptsächlich mußte Bauer zurücktreten, weil er der Entente zu radikal war. Bauer ist nämlich das, was man in Deutschland einen Unabhängigen nennt, während sein Nachfolger, Genosse Karl Renner, Reaktionssozialist, „Sozialimperialist“ und „Durchhaltspolitiker“ ist. Mit diesem österreichischen Scheidemann will die Entente verhandeln, mit dem österreichischen Kaiser nicht. Werden unsere Unabhängigen begreifen, daß die Entente eine Friedensdelegation Goretzky-Cohen statt herausgeschmissen hätte? und daß die einzigen, die einen Frieden schließen konnten, die Mehrheitssozialisten gewesen sind?

Es sich (nach rechts) gelagert sein lassen: Wir sind zu jedem Kampfe bereit, wir haben nichts zu verteidigen, wir wollen nicht, daß das neue Deutschland mit den alten Schulden belastet wird.

Reichsfinanzminister Erzberger.

Meine Ausführungen sind nicht in einer einzigen Zeile entkräftet worden. Wer wie der Abgeordnete Schulz die wirtschafliche Bedeutung des Verfalles des Nuntius nicht anerkennt, wer so wie er die belgische Frage nicht als Kernfrage ansehen will, mit dem ist politisch überhaupt nicht zu verhandeln.

Darauf gibt Herr Michalis heute eine mehr als befremdende Antwort, die die Unfähigkeit dieses Mannes zur Leitung der Geschäfte zeigt. In der Öffentlichkeit hat Michalis der Papstnote zugestimmt, unter der Hand erklärt er jetzt: „Der Heilige Stuhl hat nicht die Sicherheit und Bindung der Vertrauenswürdigkeit.“

Nach einer weiteren Erklärung des preussischen Landwirtschaftsministers Braun und persönlichen Bemerkungen wird die Sitzung am morgen vormittag 10 Uhr vertagt.

Weimar, 29. Juli 1918.

Präsident Feilerbach eröffnet die Sitzung um 10.20 Uhr. Abg. Wolf (D. B.) verlangt Auskunft über die Maßnahmen der Reichsregierung, durch die die auszuweisenen Ost- und Westländer wieder in den Besitz ihres Eigentums gelangen und für etwaige Verluste entschädigt werden.

Abg. König (Soz.) beschwert sich über die Erhöhung der Milchpreise für Milch und Butter durch den Oberpräsidenten der Provinz Westfalen.

Der Vertreter des Reichsernährungsministeriums v. Oenen begründet die Erhöhung damit, daß der Milchpreis nicht annehmbar die Selbstkosten bedeute, so daß die Milchwirtschaft nur mit erheblichem Verlust aufrecht erhalten werden konnte.

Zu einer Anfrage des Abg. Mittelmann (D. B.) über das aufreigende Verhalten französischer Soldaten in Berlin, die u. a. gerufen haben sollen: „Wir sind die Sieger, ihr seid Schweine!“

Gegenwart v. Weller, daß die umfangreichen Erhebungen noch nicht abgeschlossen seien.

politische Aussprache

Über die Erklärungen der Reichsregierung in Verbindung mit den Interpellationen über die Landwirtschaft, den Landarbeiterstreik und den Gesetzentwurf über die Errichtung eines Staatsgerichtshofes fortgesetzt.

Abg. Genke (U. S.): Für die breiten Volksmassen sind die Entschlüsse dieser Tage von größter Bedeutung.

Striegmittel empfohlen. Daran zu erinnern ist Pflicht, aber man muß mit ihm sehr vorsichtig verfahren. (Sehr richtig! Weiter.) Jedoch könnten die Mehrheitssozialisten von ihm lernen, wie gut umlernen ist. Alle Spiegelreflexe ist es, wenn Erzberger sagt, er habe die Verhandlungen des Nuntius Rocell als erster besprochen.

Abg. Dr. Weller (D. B.): Besser als der Staatsgerichtshof ist der von uns beantragte Aufklärungsausschuss.

Abg. Dr. Weller (D. B.): Besser als der Staatsgerichtshof ist der von uns beantragte Aufklärungsausschuss.

Abg. Dr. Weller (D. B.): Besser als der Staatsgerichtshof ist der von uns beantragte Aufklärungsausschuss.

Abg. Dr. Weller (D. B.): Besser als der Staatsgerichtshof ist der von uns beantragte Aufklärungsausschuss.

Abg. Dr. Weller (D. B.): Besser als der Staatsgerichtshof ist der von uns beantragte Aufklärungsausschuss.

Abg. Dr. Weller (D. B.): Besser als der Staatsgerichtshof ist der von uns beantragte Aufklärungsausschuss.

Abg. Dr. Weller (D. B.): Besser als der Staatsgerichtshof ist der von uns beantragte Aufklärungsausschuss.

Abg. Dr. Weller (D. B.): Besser als der Staatsgerichtshof ist der von uns beantragte Aufklärungsausschuss.

Abg. Dr. Weller (D. B.): Besser als der Staatsgerichtshof ist der von uns beantragte Aufklärungsausschuss.

Abg. Dr. Weller (D. B.): Besser als der Staatsgerichtshof ist der von uns beantragte Aufklärungsausschuss.

Abg. Dr. Weller (D. B.): Besser als der Staatsgerichtshof ist der von uns beantragte Aufklärungsausschuss.

Abg. Dr. Weller (D. B.): Besser als der Staatsgerichtshof ist der von uns beantragte Aufklärungsausschuss.

Abg. Dr. Weller (D. B.): Besser als der Staatsgerichtshof ist der von uns beantragte Aufklärungsausschuss.

Abg. Dr. Weller (D. B.): Besser als der Staatsgerichtshof ist der von uns beantragte Aufklärungsausschuss.

Abg. Dr. Weller (D. B.): Besser als der Staatsgerichtshof ist der von uns beantragte Aufklärungsausschuss.

Abg. Dr. Weller (D. B.): Besser als der Staatsgerichtshof ist der von uns beantragte Aufklärungsausschuss.

Abg. Dr. Weller (D. B.): Besser als der Staatsgerichtshof ist der von uns beantragte Aufklärungsausschuss.

Abg. Dr. Weller (D. B.): Besser als der Staatsgerichtshof ist der von uns beantragte Aufklärungsausschuss.

Abg. Dr. Weller (D. B.): Besser als der Staatsgerichtshof ist der von uns beantragte Aufklärungsausschuss.

Abg. Dr. Weller (D. B.): Besser als der Staatsgerichtshof ist der von uns beantragte Aufklärungsausschuss.

Abg. Dr. Weller (D. B.): Besser als der Staatsgerichtshof ist der von uns beantragte Aufklärungsausschuss.

Abg. Dr. Weller (D. B.): Besser als der Staatsgerichtshof ist der von uns beantragte Aufklärungsausschuss.

Wir haben den Kampf nicht aufgenommen, sondern er wurde uns aufgezwungen. Wenn Sie ihn aber haben wollen, so werden Sie ihn und zwar mit aller Rücksichtlosigkeit haben.

Abg. Wurmuth (D. B.) wendet sich gegen den Gesetzentwurf und gegen den Staatsgerichtshof, weil er uns in der Schuldfrage der Welt gegenüber in eine falsche Lage bringt.

Damit schließt die Besprechung der persönlichen Bemerkungen. In der Debatte sind außer Anträgen betr. die Veröffentlichungen im engeren und weiteren Umfange auch Anträge, der Regierung das Mißtrauen und andererseits ein Antrag der Mehrheitssozialisten, ihr das Vertrauen des Hauses auszusprechen, eingebracht.

Zur Geschäftsordnung beantragt Abg. Kaufmann (Dem.); Meine Freunde würden für den Mißtrauensantrag stimmen, halten aber für nötig, zu betonen, daß es sich bei dem Vertrauensantrag der Stimmen enthalten werden, da sie einfach ihre Meinung nicht zum Ausdruck bringen konnten.

Der Antrag, das Gesetz über den Staatsgerichtshof dem Verfassungsausschuss zu überweisen, wird angenommen mit dem Antrag Dr. Heinze, einen feinen Parlament angehörigen, aus namhaften Historikern und publizistisch geschulten Juristen zusammengesetzten Ausschuss einzusetzen.

Die namentliche Abstimmung über den deutsch-nationalen Mißtrauensantrag ergibt dessen Ablehnung mit 213 gegen 53 Stimmen. Ein Antrag der Unabhängigen, auch über den mehrheitssozialistischen Vertrauensantrag namentlich abzustimmen, wird nicht genügend unterstützt und der Vertrauensantrag schließlich mit großer Mehrheit angenommen.

Zur Niederlage der Opposition und der Annahme des Vertrauensvotums für die Regierung beendet die Aussprache in Weimar hat sich, wie die „Deutsche Allg. Ztg.“ schreibt, feinstenwegs in Bayern bewegt, von denen man sagen könnte, daß sie für unsere innerpolitische, wie für die Weltstellung, die wir wiederum beanspruchen müssen, zweckmäßig gewesen ist.

Die Nationalversammlung hat auf den Streik über die Schuld am Weltkrieg viel zu viel Kraft verwendet, wo andere Arbeiten drängten. Die Regierung hat den Antrag der Partei und persönlichen Gegenstände nicht gemeldet. Veranlaßt wurde er von der Opposition der Rechten bis in Wort und Schrift seit Wochen überholt.

Indischer Landtag.

40. öffentliche Sitzung.

gr. Karlstraße, 20. Juli.

Präsident Koff eröffnet die Sitzung um 4.30 Uhr. Im Eingang befindet sich ein Gesetzentwurf des Arbeitsministeriums über das Siedlungswesen bezüglich Enteignungsmaßnahmen von Grundstücken.

Abg. Götting (Dem.) beantragt als Berichterstatter der Kommission Zustimmung zum Gesetzentwurf.

Das Steuerrecht wird in 2. Lesung mit 77 Stimmen einstimmig angenommen.

Gesetz über Kulturverbesserungen. Abg. Schöu (Dem.) berichtet namens der Justizkommission, die nachträglich noch einige Änderungen am Gesetzentwurf vornahm.

Abg. Schöu (Dem.) berichtet namens der Landwirtschaftskommission, die nachträglich noch einige Änderungen am Gesetzentwurf vornahm.

Abg. Schöu (Dem.) berichtet namens der Landwirtschaftskommission, die nachträglich noch einige Änderungen am Gesetzentwurf vornahm.

Abg. Schöu (Dem.) berichtet namens der Landwirtschaftskommission, die nachträglich noch einige Änderungen am Gesetzentwurf vornahm.

Abg. Schöu (Dem.) berichtet namens der Landwirtschaftskommission, die nachträglich noch einige Änderungen am Gesetzentwurf vornahm.

Abg. Schöu (Dem.) berichtet namens der Landwirtschaftskommission, die nachträglich noch einige Änderungen am Gesetzentwurf vornahm.

Abg. Schöu (Dem.) berichtet namens der Landwirtschaftskommission, die nachträglich noch einige Änderungen am Gesetzentwurf vornahm.

Abg. Schöu (Dem.) berichtet namens der Landwirtschaftskommission, die nachträglich noch einige Änderungen am Gesetzentwurf vornahm.

Abg. Schöu (Dem.) berichtet namens der Landwirtschaftskommission, die nachträglich noch einige Änderungen am Gesetzentwurf vornahm.

Abg. Schöu (Dem.) berichtet namens der Landwirtschaftskommission, die nachträglich noch einige Änderungen am Gesetzentwurf vornahm.

Abg. Schöu (Dem.) berichtet namens der Landwirtschaftskommission, die nachträglich noch einige Änderungen am Gesetzentwurf vornahm.

Abg. Schöu (Dem.) berichtet namens der Landwirtschaftskommission, die nachträglich noch einige Änderungen am Gesetzentwurf vornahm.

Abg. Schöu (Dem.) berichtet namens der Landwirtschaftskommission, die nachträglich noch einige Änderungen am Gesetzentwurf vornahm.

Abg. Schöu (Dem.) berichtet namens der Landwirtschaftskommission, die nachträglich noch einige Änderungen am Gesetzentwurf vornahm.

Abg. Schöu (Dem.) berichtet namens der Landwirtschaftskommission, die nachträglich noch einige Änderungen am Gesetzentwurf vornahm.

Abg. Schöu (Dem.) berichtet namens der Landwirtschaftskommission, die nachträglich noch einige Änderungen am Gesetzentwurf vornahm.

Abg. Schöu (Dem.) berichtet namens der Landwirtschaftskommission, die nachträglich noch einige Änderungen am Gesetzentwurf vornahm.

Abg. Schöu (Dem.) berichtet namens der Landwirtschaftskommission, die nachträglich noch einige Änderungen am Gesetzentwurf vornahm.

Abg. Schöu (Dem.) berichtet namens der Landwirtschaftskommission, die nachträglich noch einige Änderungen am Gesetzentwurf vornahm.

Abg. Schöu (Dem.) berichtet namens der Landwirtschaftskommission, die nachträglich noch einige Änderungen am Gesetzentwurf vornahm.

Abg. Schöu (Dem.) berichtet namens der Landwirtschaftskommission, die nachträglich noch einige Änderungen am Gesetzentwurf vornahm.

Abg. Schöu (Dem.) berichtet namens der Landwirtschaftskommission, die nachträglich noch einige Änderungen am Gesetzentwurf vornahm.

Abg. Schöu (Dem.) berichtet namens der Landwirtschaftskommission, die nachträglich noch einige Änderungen am Gesetzentwurf vornahm.

Abg. Schöu (Dem.) berichtet namens der Landwirtschaftskommission, die nachträglich noch einige Änderungen am Gesetzentwurf vornahm.

Abg. Schöu (Dem.) berichtet namens der Landwirtschaftskommission, die nachträglich noch einige Änderungen am Gesetzentwurf vornahm.

Abg. Schöu (Dem.) berichtet namens der Landwirtschaftskommission, die nachträglich noch einige Änderungen am Gesetzentwurf vornahm.

Hg. Dietrich (Dem.) stellt fest, daß der größte Teil seiner Partei früher dafür eingetreten sei, daß der Getreidebau in Deutschland am Leben erhalten bliebe und vom Ausland nicht erdrückt würde. Das Alpha und Omega unserer Politik muß sein, die landwirtschaftliche Produktion zu heben. Doch befürchte ich, daß die Großgrundbesitzer Schwierigkeiten machen.

Am kurzen Schlußwort bitten der Berichterstatter Hg. Schön (Dem.) und Hg. Strauß (Ztr.) um Annahme des Gesetzentwurfes. Nach anfänglicher Beschlußunfähigkeit (die gemäß § 14 der Verfassung für dieses spezielle Gesetz notwendige Anwesenheit von 81 Abgeordneten war anfänglich nicht vorhanden) ergibt sich nach kurzer Zeit die zur Beschlußfassung notwendige Stimmenzahl, wobei der Gesetzentwurf mit den Antragsänderungen mit 81 Stimmen einstimmig angenommen wird.

Beratung des 5. und 6. Nachtragsatzes.
Präsident Kopp teilt mit, daß die Kommission vorzuschlag, angefaßt der vorgelegten Geschäftsfrage von einer allgemeinen Beratung abgesehen.

Hg. Göttsche (Ztr.) berichtet über den Voranschlag des Staatsministeriums und des Ministeriums des Auswärtigen. Die Minister wohnen alleamt in Privatwohnungen, was die Kommission mit Genehmigung begrüßt. Nur zur Repräsentation werden Räume und Möbel zur Verfügung gestellt, die wieder an den Staat zurückfallen.

Der Voranschlag des Staatsministeriums des Auswärtigen wird angenommen.

Hg. Guberni (D.M.) berichtet über den Voranschlag des Justizministeriums. — Justizminister Trunk betont, daß die Kommission keine Feststellung vornahm, daß der Staat für die Schäden der Tumulte in Mannheim haftbar sei. Es ist daher dem Justizministerium anheimgegeben, ob Klage erhoben wird oder nicht. Der Justizminister ist der Ansicht, daß Schadenersatzklagen erhoben werden muß und ist darob schon an Mannheim herangezogen. Die Sache muß durch das Gericht entschieden werden und darauf müssen wir warten.

Nach einem kurzen Schlußwort des Berichterstatters, Hg. Guberni (D.M.) wird der Voranschlag des Justizministeriums angenommen.

Sieheut verläßt sich das Haus auf Mittwoch nachmittag 1/2 11 hr. — Tagesordnung: Nachtragsatz. (Landesheer Karlsruhe.) — Schluß der Sitzung 1/2 11 hr.

Ein sozialdemokratischer Antrag über die Kriegsschuld.

Dem badischen Landtag wurde heute folgender Antrag des Hg. Morum (Soz.) und Gen. vorgelegt: „Das Staatsministerium wird ersucht, dem badischen Landtag die sämtlichen Akten des Ministeriums des Auswärtigen, welche den Ausbruch, die Fortsetzung und den Abschluß des Krieges, sowie die Kriegs- und Friedensziele der Reichsregierung behandeln, vorzulegen.“

Eine kurze Anfrage. Hg. Dr. Königsberger und Gen. haben folgende kurze Anfrage im Landtag eingebracht: „Ist die Regierung bereit, bei der Reichsregierung die erforderlichen Schritte zu tun, damit der Gedankengang an die im Krieg Gefallenen auch der Trauer über den Menschenmord im Krieg gelten soll, als Buhag für diese Tat, deren sich alle kriegführenden Völker schuldig gemacht haben?“

Laubtagsferien. Aus parlamentarischen Kreisen erfahren wir, es sei bestimmt damit zu rechnen, daß der Landtag am kommenden Freitag, den 1. August, seine Sommertagung beschließen und in die Ferien gehen wird. Ende September soll der Landtag wieder zusammentreten.

Aus dem Haushaltanschuß. Der Haushaltanschuß des bad. Landtags befaßt sich in seiner gestrigen Sitzung mit der Vorlage betr. die Uebernahme von Reichs-, Militär-, ehemaligen badischen Hofbeamten, sowie von ehmalig-lothringischen Beamten in den badischen Staatsdienst. Der Anschuß stimmte dem hierüber vorkommenden Gesetzentwurf zu. Mit 12 gegen 2 Stimmen wurde eine Resolution angenommen, wonach in den badischen Staatsdienst übernommen werden sollen 1. die Beamten, welche die badische Staatsangehörigkeit besitzen und 2. eine vom Reich nach allgemeinem Verteilungsplan festzusetzende Zahl von ehmalig-lothringischen Beamten, die keine andere Staatsangehörigkeit besitzen. Betont wurde von allen Seiten, daß die Interessen der badischen Beamten nicht geschädigt werden dürfen.

Badische Politik.

Zehlgelassen?

In einer Versammlung des Sozialdemokratischen Vereins Nastatt wurde nach einem Vortrag des Ministers Memmele folgender Antrag angenommen: „Die Genossen in der Regierung werden ersucht, mit aller Kraft dahin zu wirken, daß gegen reaktionäre Offiziere und Beamte richterlos vorgegangen wird, sowie, daß die noch immer bestehende Militärgerichtsbarkeit aufgehoben wird.“

Dieser Antrag wird nun vom „Badischen Beobachter“ in seiner Montagnummer (Abendblatt) in höchst merkwürdiger Weise behandelt. Der Artikelschreiber meint, der sozialdemokratische Verein Nastatt hätte mit seinem Antrag „zehlgelassen“ und schreibt:

„Dieser Antrag mutet sehr merkwürdig an, wenn man bedenkt, daß man im Freistaat Baden in einem demokratisch regierten Land leben soll. Nur so kann die Republik politisch ausgefaßt werden, daß jeder Bürger in seiner politischen Meinung und Betätigung das Höchstmaß von Freiheit genießen soll. Die Sozialdemokratie hat unter dem alten Regime diesen Standpunkt auch vertreten. Denn nur so läßt sich erklären, daß sie früher immer und immer wieder Sturm gelaufen hat gegen den Ausschluß solcher Beamten aus dem staatlichen Dienst, die sich zur Sozialdemokratie bekannten. Und wer sich an eine Reihe von Landtagsberatungen über diesen Punkt erinnert, der wird auch wissen, wie scharf die Sozialdemokratie und wie unerschütterlich sie dort gekämpft und mit welcher Leidenschaft sie sich gegen solche Ausnahmestellen gewandt hat. Jetzt liegen natürlich die Verhältnisse anders, wo die Sozialdemokratie mit bei der Regierung ist. Da wird scheinbar nicht mehr nach dem früher als Recht und Unrecht erkannten Standpunkt gerichtet; jetzt verfaßt man vielmehr in den gleichen Fehler, den man früher dem alten Regime als bitteres Unrecht angekreidet hat.“

Mit Verlaß! Die Verhältnisse liegen denn doch ein wenig anders. Es kann und soll nicht bestritten werden, daß die Sozialdemokratie in der Revolutionszeit sich energig gegen den unter dem alten Regime beliebten Ausschluß sozialdemokratisch gesinnter Beamten gewandt hat. Von Offizieren gar nicht zu reden, die schon als „anrüchig“ ausgeschlossen wurden, wenn sie bürgerlich-demokratisch gesinnt waren. Die Sozialdemokratie hat aus ihrer republikanischen Bestimmung noch nie einen Gehl gemacht. Die Errichtung der Republik galt ihr als ein selbstverständliches erstrebenswertes

Ziel. Denn das dürfte wohl auch der „Beobachter“ heute nicht bestreiten wollen, daß die Republik gegenüber der Monarchie die höhere Form der Entwicklung darstellt. Solange aber die Monarchie bestand hat die Sozialdemokratie stets den modus vivendi gesucht. Die Errichtung der Republik war ihr nicht Selbstzweck. Unsere reaktionären Offiziere und Beamten denken aber nicht in diesem Sinne, sie haben die Wiedererrichtung der Monarchie im Auge und verhalten sich gegenüber dem neuen Regime hochbeinig, wo sie können. Daß wir in dieser Hinsicht alle Ursache haben, auf der Hut zu sein, zeigen dieser Tage vorgekommene Fälle, wo irgend ein reaktionärer Junker auf den Straßen Berlins einen monarchischen Vudenzauber in Szene setzte. Letzten Mittwoch zog nämlich ein Herr v. Bawewitz mit mehreren Eskadrons in Berlin ein und hatte keinen geheimeren Einfall, als die Truppen am Bismarckdenkmal unter den Klängen des „Heil dir im Siegertranz“ vorbeizuführen zu lassen. Der Kapellmeister konnte, wie er erklärte, nicht anders, denn der freche Junker hätte ihm sonst „eins in die Schenke“ gelassen. Und um der Regierung zu beweisen, daß Herr von Bawewitz nicht der einzige ist, der so etwas kann, wurde am Donnerstag vormittag die Komödie wiederholt. Schwarz-weiß-rote Fahnen, Langenreiter, Offiziere mit gekrümmtem Dolch, Feldgeschütze, die Nacht am Rhein, Schneebereitungen — kurz alle Faschachtsdosen des alten wilhelminischen Deutschlands feierten fröhliche Aufsetzung unter den Fenstern der Reichsbehörden.

Nein, verehrter Artiller! Der Nastatter Antrag hat durchaus Recht. Den reaktionären Offizieren und Beamten muß auch bei uns energig zu Gemüte geführt werden, daß sie sich den neuen Verhältnissen zu fügen haben. Wollen sie das nicht, mögen sie gehen und sich in Honolulu oder sonst wo eine Stadt mit einem Häuptling errichten. Die höhere Staatsform wird doch nicht zugunsten einer niederen abhandeln wollen. Der „Badische Beobachter“ war politisch nicht auf der Höhe, daß er dem Artikel Aufnahme gewährte.

Der Ausbau des Murgwerks und die Elektrizitätsversorgung in Baden.

Der sieben im Druck erschienene 4. Nachtrag zum Staatsvoranschlag für die Jahre 1918/19 enthält beträchtliche Neuanforderungen für den weiteren Ausbau des Murgwerks und für eine umfassende Elektrizitätsversorgung Mittelbadens wie des Seckreises. Aus den Erläuterungen zu den 80 Millionen übersteigenden Anforderungen geht hervor, daß bis jetzt für den ersten Ausbau des Murgwerks nahezu 23 Millionen Mark bewilligt worden sind. Infolge der ganz außerordentlichen Erhöhung aller Wasserpreise der Arbeiterklasse usw. reicht diese Bewilligung nicht aus. Zur Fertigstellung der ersten Ausbaustufe sind deshalb noch 1,8 Millionen Mark notwendig. Die rasche Entwicklung des Strombedarfes und die Uebernahme der Elektrizitätsversorgung von Mittelbaden, die bekanntlich nicht, wie zuerst geplant, durch eine Gesellschaft, sondern durch den Staat selbst geschieht, machen die alsbaldige Ausführung einiger Ergänzungs- und Erweiterungsarbeiten nötig, die einen Aufwand von 5 Millionen Mark veranlassen. Das Ueberlandnetz in Mittelbaden muß ausgebaut werden; vor allem soll eine 100 000 Voltleitung zwischen Nord- und Südbaden errichtet werden, die den Stromausgleich zwischen dem Murgwerk und den Kraftwerken am Oberrhein ermöglicht. Nach dem gegenwärtigen Stande der Verhandlungen kommt vorerst die Elektrizitätsversorgung von 78 Gemeinden der Amtsbezirke Baden, Nastatt, Eßlingen, Karlsruhe, Durach, Bruchsal, Bretten und Forstheim mit etwa 15 000 Einwohnern mit elektrischem Strom aus dem Murgwerke in Betracht. Hierzu sind zu errichten: etwa 230 Kilometer Hauptleitungen, 104 Anzweigleitungen, 4 Saupfahrlinien, 80 Transformatorstationen, 73 Ortsnetze.

In Anbetracht der Kohlennot und des drängenden allgemeinen Bedarfs für elektrische Kraft, wie nicht minder im finanziellen Interesse des Murgwerks selbst erscheint es geboten, den zweiten Ausbau des Werks die Erstellung der großen Staubecken an der Rauminagach und Schwärzenbach, ohne jeden Verzug in Angriff zu nehmen. Die Vorarbeiten sind bereits in Angriff genommen. Eine andere Gestaltung erfährt sodann auch das Rechnungswesen des Murgwerks, das bisher von der Eisenbahnverwaltung besorgt, nun eine eigene Rechnungsführung erhalten soll, nachdem durch die Uebernahme der Elektrizitätsversorgung von Mittelbaden mit schätzungsweise 30 bis 40 000 Kleinabnehmern laufende Rechnung zu pflegen ist. — Für den Bau der Anlagen zur Elektrizitätsversorgung von Mittelbaden und zur Belieferung der Kreise Heidelberg und Mosbach mit Murgwerkstrom sind nahezu 18 Millionen in den Nachtrag eingestellt. Zur Versorgung der Amtsbezirke Neßkirch, Pfullendorf, Etobach und Ueberlingen sollen die 15 000 Voltleitungen für die Zuführung des vom Laufenerbergwerk zu beziehenden Stromes auf Staatskosten erstellt und der Preis für die Stromabgabe an den noch zu gründenden Verband der beteiligten Gemeinden, welchem der Bau der Ortsnetze usw. überlassen bleibt, nicht höher bemessen werden, als erforderlich ist, um neben den Selbstkosten des Stroms und Zinsens noch den Bedarf für Zinsen und Tilgung aufzubringen.

Baden-Württemberg. Auf dem in Stuttgart abgehaltenen Vertretertag der Sozialdemokratischen Partei Württembergs sprach als Vertreter der demokratischen Partei und Landtagsfraktion Badens Hg. Dr. Lejer-Heidelberg über den Gedanken eines staatlichen Zusammenschlusses von Baden und Württemberg und machte dabei folgende Ausführungen: „Wir in der badischen Landtagsfraktion wünschen, daß diese Frage mit aller gebotenen Gründlichkeit geprüft werde. Aber ein großer Teil von uns ist sehr heillosig gegenüber den Stimmen, die sich für den Zusammenschluß aussprechen. Den Partikularen in beiden Staaten möchte ich wünschen, daß ihre Gefühle keine schwereren Erquickungen zu erleiden hätten, als es infolge der Vereinigung zweier nach Art und Kultur so verwandter Stämme der Fall sein würde. Gerade diese Partikularen haben heute allen Grund, gegenüber zu weitgehenden unionistischen Tendenzen in unserem deutschen Nationalstaat den Gedanken eines einheitlichen Südwestdeutschlands zu unterstützen. Vom Standpunkt des bad. Demokraten aus aber darf ich sagen: Für viele von uns würde es nicht den Abschuß einer Vermählung, sondern einer Reigung, heirat bedeuten, wenn es künftighin uns vergönnt wäre, mit Württemberg wie vorher und lieber, wie Kaufmann und Reichling im engsten Parteiverband zusammenzuarbeiten.“

Aus der Lehrerschaft. Im Einverständnis mit dem Unterrichtsministerium ist eine besondere Gruppe akademisch gebildeter Lehrerinnen Badens gebildet worden mit dem Zweck, die Berufsinteressen zu pflegen und sich an den Aufgaben der höheren Mädchenschulbildung zu beteiligen. Erste Vorsitzende ist Frä. Dr. Balthar-Heidelberg. Die neugegründete Gruppe hat sich dem Bad. Pädagogischen Verein angeschlossen.

Die Kreisabstimmungen der Reaktion. Aus dem Oberrhein wird uns von einem Bürgermeister geschrieben: Ein Sturm der Entrüstung ging kürzlich durch den Wälderwald der rechtsrheinischen Parteien wegen der Ernennung des sozialdemokratischen Abgeordneten Emil Maier zum Landeskommissar in Mannheim. Ein Unflug wird dies genannt, ein Schlag gegen das ganze Staats-

und Gesellschaftsleben allgemeine Vorbildung wie die fachliche Ausbildung des Gen. Maier seien ihm ein unübersteigbares Hindernis, den Posten voll und ganz auszufüllen.

Welche Tummelbühnen liegt in diesem Genue! Welche widrige Heuchelei! Wer auch nur einen kleinen Einblick in das bisherige System so mancher Stellenbesetzungen werfen konnte, mußte sich mit oder ohne Revolution. Auf fachliche Ausbildung wurde doch bei so vielen hohen fröhren Amtsstellen schon kaum geachtet. Der Inhaber hatte ja seine bescheidenen Erwerb und Gehältern. Das gesellschaftliche Talent, das man auf Menzur und Partett sich erworben, war allein maßgebend. Salonlöwe mußte er sein. Und diese „Löwen“ haben uns sowohl im In- wie im Ausland um jeglichen Kredit gebracht, zum Ruin helfen beitragen. Diese Tatsachen vergesse die Herren Schreier. Arbeit adelt und ehrt, sonst nichts. Die Ernennung Maiers wird deshalb bei allen, die noch Sinn für ehrliche Arbeit haben, Freude und Genugtuung auslösen. Auch in den höchsten Staatsstellen gebührt der Arbeit der Ehrenplatz. Sehr zu wünschen wäre es, wenn die Regierung auch bei der Besetzung niedriger Stellen mit dem alten Schlenkrian brechen würde und sich immer nur vom Grundsatze leiten ließe: Dem Tüchtigen allein freie Bahn. Ganz gleich, ob dieser nun akademischer oder proletarischer Herkunft ist. Dem gesellschaftlichen Friesenzug sollte aber auf immer ein Ende bereitet werden.

Ueber die Hofzeichnisse der früheren Regierung hat das Ministerium des Innern an die Bezirksämter eine Anweisung ergehen lassen, wonach gegen die Bekleidung der Bilder von verstorbenen Fürsten, z. B. des Großherzogs Friedrich I. und des Kaisers Wilhelm I., welche historische Erinnerungen darstellen, keine Bedenken bestehen. Die Bilder des letzten Großherzogs sollen falls sich Liebhaber hierfür finden, in angemessener Weise verkauft werden; auch käme in Frage, die Rahmen zur Aufnahme anderer Bilder zu verwenden.

Die Besetzung der Beamtenstellen. Das Staatsministerium hat beschlossen, daß den Forderungen der unteren Beamten auf Beförderung in mittlere Stellen und der mittleren Beamten auf Beförderung in obere Beamtenstellen in bestimmten Einzelfällen soweit angängig entsprochen werden soll. Das Ministerium der Finanzen macht hierzu folgende Vorschläge: Jede mittlere Beamtenstelle, die von einem normal befähigten unteren Beamten versehen werden kann, ist in eine untere Beamtenstelle umzuwandeln. Ist die Umwandlung der Stelle nicht angängig, so kann ein unterer Beamter auf dieser Stelle zum mittleren Beamten befördert werden, vorausgesetzt, daß er seine besondere Befähigung, Tätigkeit und Verweilbarkeit zur Wahrnehmung einer mittleren Beamtenstelle in jeder Hinsicht bewiesen hat. Der Nachweis muß durch eine mindestens einjährige praktische Erprobung des Beamten, und zwar in der Regel auf mehreren mittleren Beamtenstellen erbracht werden. Entsprechendes gilt auch für den mittleren Beamten dem eine obere Beamtenstelle übertragen werden soll. Berechtigte Interessen der mittleren und oberen Beamten dürfen durch solche Beförderungen nicht beeinträchtigt werden. — Bei diesem komplizierten Verfahren dürfte recht wenigen Beamten das Heil widerfahren, aus den „Niederungen“ in die ersehnten „höheren Regionen“ zu gelangen; die „freie Bahn“ hat also auch für den Tüchtigsten immer noch recht viele und beschwerliche, vom Bürgertum aus erstellte Hindernisse.

Aus der Partei.

Die Gedenkfeier in Nastatt. Vom Landesvorstand sind Einladungen an alle Mitgliedschaften zu der am Sonntag, den 10. August, in Nastatt stattfindenden Gedenkfeier für die 1849 standrechtlich erschossenen Freiheitskämpfer ergangen. Alle Mitgliedschaften, die zu dieser Feier Abordnungen nach Nastatt schicken, werden gebeten, die Zahl der Teilnehmer umzugehen beim Vorstand des sozialdemokratischen Vereins in Nastatt, Gen. Weinhard Renzler, Nastatt, Friedrichsring 17, 3. St., anzumelden.

Brüssel, 28. Juli. Gaba. — Neuer. — Die Leitung der belgischen Arbeiterpartei hat beschlossen, daß die sozialistischen Senatoren und Abgeordnete für den Friedensvertrag stimmen, aber zu gleicher Zeit eine gemeinschaftliche Erklärung abgegeben werden, in der sie bezüglich gewisser Punkte, mit denen sie sich nicht einverstanden erklären können, Vorbehalte machen. Die Leitung der Partei hat den Friedensvertrag mit allen gegen 8 Stimmen, bei drei Stimmenthaltungen, gebilligt.

Soziale Rundschau.

Wohnungsknappheit und Dienstwohnungen.

Man schreibt uns: Die Regierung verbreitete kürzlich eine Wohnung wegen der Wohnungsknappheit und das Arbeitsministerium hat nunmehr durch die Anordnung vom 18. Juni 1919 bestimmt, daß bei der Inanspruchnahme von benutzten Wohnungen davon auszugehen ist, daß eine Wohnung in der Regel als den nötigen Bedarf übersteigend gilt, wenn sie mehr Räume enthält, als bei einem vermögter Zahl der Hausangehörigen beträgt. Beim Lehen dieser Verordnung war sich wohl Mancher die Frage auf: fallen die zahlreicheren Dienstwohnungen des Staates nicht auch hierunter; denn manvrigtlich haben Dienstvorstände Wohnungen, welche weit über das nötige Maß hinausgehen. In einzelnen Fällen schickten schon dem Inhaber die Möbel zur Aufstellung der vielen Zimmer.

Wenn Vorrichtungen getroffen werden, dann darf die Regierung bei Anwendung derselben nicht Satt machen vor den Gebäuden des Fiskus. — Bei dieser Gelegenheit wirft sich auch wieder die andere Frage auf, wie lange es noch dauern soll, bis endlich einmal der Anfang der dringend notwendigen Reform des ganzen staatlichen Dienstwohnungswesen gemacht wird. Besonders in der jetzigen Zeit der Wohnungsknappheit und der überall ausgebreiteten Mißbräue wird es als ein Unrecht empfunden, daß die Inhaber von Dienstwohnungen und können umfangreichen Dienstgärten — aus wela letzteren mehr als das zum Haushalt Nötige gezogen werden kann, was der Andere teuer bezahlen muß — nur das Wohnungsgeld zu bezahlen haben. Sie stellen sich, abgesehen von Anderem allein schon finanziell um ein Bedeutendes besser. Wenn nun einmal Dienstwohnungen gewährt werden, dann sollte Bezugsnahme des entsprechenden Mietzinses an die Staatskasse durch die Inhaber verlangt werden.

Erwerbt das badische Staatsbürgerrecht!

Aus dem Lande.

Durlach und Umgebung.

Durlach. Zur Gedenkfier — **Kasselt.** Den Vorarbeiten ist bekannt, daß am Sonntag, den 10. August, in Kasselt eine Gedenkfier der 1849 standrechtlich erschossenen Freiheitskämpfer stattfindet. Wir dürfen wohl annehmen, daß sich die Durlacher Parteigenossen an dieser Gedenkfier ebenfalls zahlreich beteiligen. Um über die Zahl der Teilnehmer von hier eine Uebersicht zu haben, liegt im Caféhaus zum „Lohn“ eine Liste auf, worin sich die Teilnehmer einzeichnen wollen, und zwar spätestens bis Montag, den 4. August.

Stillingen.

Ein neuer Pump. Der Gemeinderat hat beschloffen, zur Befreiung städtischer Bedürfnisse ein Anleihen von 2.800.000 M bei holländischen Sparkassen aufzunehmen.

Baden-Baden.

Ein neuer Klub der Harmlosen. Endlich hat die Staatsanwaltschaft pflichtgemäß einem wüsten Treiben ein Ende gesetzt, das schon längere Zeit unliebsam auffallen mußte. Am Samstag Nacht traf mit der Vertretung der Staatsanwaltschaft eine größere Anzahl Kriminal-Beamte hier ein, um sich den „Sporting-Klub“ im Hotel Kehler Baden-Baden, etwas näher anzusehen. Der Besuch war überaus lohnend. Außer den Mitgliedern des Klubs waren noch etwa 100 sogenannte „Gäste“ anwesend und alle Spielstühle voll in Betrieb. Nahezu 100.000 M an eingezahlten Spielgeldern, um welche der Kampf dieser Nacht gefehlt hatte, konnte beschlagnahmt werden. Nachdem ohne Weiteres festgestellt werden konnte, daß es sich nicht einmal um die sogenannte geschlossene Gesellschaft handelte, wurde der Klub geschlossen und außer den Geldern auch Kaviere und Bäder beschlagnahmt.

Es ist tief bedauerlich, daß es mehrere Wochen gedauert hat, bis sich die Staatsanwaltschaft zu diesem berechtigten Schritt entschloffen hat und es wird zuversichtlich erwartet, daß das eingeleitete Strafverfahren rüchichtslos gegen die Mitglieder der „Menschheit“ durchgeführt wird. Dies besonders auch deshalb, weil nach den verlässlichen Mitteilungen eines Klub-Mitgliedes in der unerschütterlichen Weise jede Nacht gewerblich gespielt wurde. Man muß auch bei diesen Draufziehern noch etwas länger verweilen. Das dürfte für die Behörde wie für die Allgemeinheit nicht ohne Interesse sein.

An der Spitze dieses seltsamen „Sporting-Klubs“ marschierte ein „Recht“-Mann von „Kasselt“. Erzelgen General, als Präsident, Major, als ordentliches Mitglied und selbstverständlich der bekannte Oberst von „Kasselt“, der schon in der Vergangenheit bei keinem Zeh gefehlt hat, als sogenannter Ober-„Schlepper“. Bei diesen „Besen“ der oberen Gesellschaft erscheinen die Spieler und „Schlepper“, wieder Offiziere: Oberleutnant Graeb, Rittmeister von Mohr und Rittmeister „Gitarl“. Neben diesen sind dann die Hauptleute, ein Hauptleutnant-Mittler und Kriegesgewinnler Meinfeld und von „Kasselt“ und ein Herr Lamb. Ueber all diese aber hat sich noch bei diesen seltsamen „Sporting-Klubs“ ein Herr Dr. von „Kasselt“, Direktor der Süddeutschen Bank-Filiale, herbeigekommen. Es ist ein Seltsames oder ein Spielchen war, da dürfte er nicht fehlen! Wahrscheinlich gehört das in der neuen Zeit neben der Jagd auf Depeschen und Kunden auch zum Spielchen einer „Sporting-Kasselt“. Ganz eigenartig aber hört sich an, daß dieser Herr auch noch auf den Namen der Süddeutschen Diskonto-Gesellschaft oder wohl auch mit deren Geld die frühere „Villa Schliep“ für über 400.000 M gekauft hat, um den Namen des württembergischen Reichers und neuen Spielers, eines Herrn Dr. Roth aus „Kasselt“, zu sein. Es ist zu bedenken! Ueber diesen Herrn wird mit dem einwöchentlichen „Recht“ berichtet, daß er zu jener Zeit gelebt, die die „Revolution“ und den Verkehr zwischen dem „Kasselt“ und Baden „auszuweichen“ verstanden haben. Dieser „Recht“-Mann sagt, daß er sich in „Kasselt“ dabei durch Schmeichelei auf das Deutsche ebenso beliebt machte, wie hier durch sein Schmeicheln auf die Franzosen! Wahrscheinlich hat der „Sporting-Kasselt“ die Villa Schliep auf den Namen oder von dem Geld der Bank für diesen Dr. Roth gekauft damit die Schließung nicht zu stark auffällt, weil Dr. Roth wenige Wochen vorher auch eine andere hiesige „Sporting-Kasselt“ für mehrere hunderttausend Mark auf seinen Namen erworben hat. Dr. Kramer hat es auch soeben in jolender Weise verkündet die Villa Schliep als „aller neuesten Spiel-Klub“ für nur 40.000 M pro Jahr zu betreiben! Man will also wohl der alte Klub geschlossen, das Spiel in der neuen Villa viel großzügiger wieder beginnen! Sogar Damen-Salons und Schloß-Spielplätze für die Klubmitglieder werden in großartiger Weise eingerichtet, natürlich Bar und Grillrosm und noch andere „Sporting-Kasselt“. — Man darf wohl zu der Staatsanwaltschaft das Vertrauen haben, daß sie diesem unerhörten Treiben durch das gezielte Verfahren mit der Strafe auch einen Riegel für einen Wiederbeginn vorziehen wird.

Bahl.

I. Parteiverammlung. Am 26. Juli, abends, fand in der „Kasselt“ die Monatsversammlung der hiesigen sozialdemokratischen Partei statt, in der zunächst Stellung genommen wurde zu der bevorstehenden Bürgermeistereiwahl. Die Partei beschloß einstimmig, die Kandidatur des Reichsrats und derzeitigen Mitgliedes von Herrn Dr. Grüninger zu unterstützen und für die einzutreten. Eingezogene Informationen über Dr. Grüninger seitens des Vorstandes rechtfertigen den Schritt der Partei vor

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Requiem Solosquartett für Kirchenorgel. „Ich will“ alle Sinne, besonders die Musik, gern sehen in Dienste des, der sie gegeben und geschaffen hat.“ So schreibt im Vorwort zum „Geistlichen Gesangsbüchlein“ derjenige, der sich um die Förderung des evangelischen Kirchenliedes die meisten Verdienste erworben hat: Martin Luther. Von ihm her datiert die zentrale Stellung, die der Gesang im evangelischen Gottesdienst einnimmt. Und zu seiner Zeit und mit ihm wirkten die bedeutendsten Sammler und Erbauer der kirchlichen Lieder, die oft die Umbildung eines ursprünglich weltlichen Liedes waren; so z. B. Luthers „Nun danket alle Gott“ aus dem Choral „O Welt, ich muß dich lassen“ von Heinrich Isaac in seiner weltlichen Form: „Nun danket alle Gott, der Herren Güte preisen“, das späterhin allerdings durch hallenische Einflüsse etwas verlor, die aus den Charakteristika von Johannes Eccard (gest. 1611) heranstammen, der im „Mein schönste Bier“ darf mit zu dem Meinen gerechnet werden, was es am vergangen Freitag in der Christuskirche zu hören gab. Ein so fein abgeartetes Zusammenspiel, wie das des Leipziger Solosquartetts, dürfte man nicht oft zu hören bekommen. Doch das wars nicht allein, was diesen Abend zu einem der eindrucksvollsten der letzten Zeit machte: Das geistliche Musikspiel, das aus jedem Ton Klang, das diese rein geistliche Seele hoch zu schätzende Leistung war über das rein stonische hinaus. Ein so wunderbares Piano, das bis in den tiefsten Grund der Seele dringt, kann schließlich nicht nur im Falle des Todes werden! Als der letzte Ton erklang, schloß man sich tief erschrocken. Es war eine Erbauungsstunde, wie wir sie brauchen und so wollen wir uns von Herzen der Anregung annehmen, daß uns eine solche recht bald wieder beschicken sein möge.

der Mitgliedschaft und der Bürgerkraft. Nach Erledigung der Tagesordnung konnten der Partei eine Anzahl neuer Mitglieder beigetreten werden. Eine Uebersicht über die beim letzten Kreisjahre eingetragenen Mitglieder wird nun auch in der Wühl so langsam Licht in das politische Dunkel hineingetragen. Hoffentlich ist die Arbeit der Partei in Wühl auch weiterhin von Erfolg gekrönt.

Offenburg.

In unseren höheren Lehranstalten werden in nächsten Tagen große Veränderungen vorgehen. Der Direktor vom Gymnasium, Dr. Assmus, wurde an das Friedrich-Gymnasium in Freiburg berufen. Der Direktor von der Realschule Karl Lang, wird wieder an seine alte Wirkungsstätte der Oberrealschule in Pforzheim zurückkehren. Auch an der höheren Mädchenschule wird eine Veränderung in der Direktion eintreten, indem der jetzige Leiter der Schule, Herr Weber, als Direktor der Oberrealschule in Baden-Baden berufen wurde. Auch beim Amtsgericht gibt eine Neuverteilung. Herr Oberamtsrichter Rühl tritt in den Ruhestand; ferner kommt alsbald noch ein neuer Bürgermeister. Vielleicht gibt es mit diesen Änderungen auch eine Verlegung auf allen diesen Institutionen.

Reinigung. Der Badische Sängerbund hält am 21. September hier seine Jahresversammlung ab. Aus einer Reihe von Anträgen sind zwei bemerkenswert: nämlich einer von der Badenia-Karlsruhe, der verlangt, daß in den Hauptstädten auch Mitglieder der werktätigen Stände aufgenommen werden sollten. Ein weiterer Antrag von Mannheim verlangt eine zeitgemäßere Ausgestaltung der Sängervereine. (Die „werktätigen“ jugendliche Bevölkerung hat ihre Vertretung im Deutschen Arbeiterverband; würden sich alle „werktätigen“ Säger den Arbeitervereinen anschließen, oder alle Sängervereine mit vornehmlich werktätigen Mitgliedern dem Deutschen Arbeiterverband beitreten, so würden sich Anträge wie der Karlsruher „Badenia“ von selbst erledigen. S. Med.)

S. Malsch, 30. Juli. Heute früh ereignete sich ein schwerer Unglücksfall auf dem hiesigen Bahnhof. Eine auf den Kasselt fahrende Arbeiterin wurde bei der Einfahrt von der Maschine erfasst und kam dabei unter dem Zug. Sie erlitt erhebliche Verletzungen am Kopf. — Es muß einem tatsächlich wundern, daß auf dieser Station nicht schon mehr passiert ist, denn von Kasselt und in der Richtung von Karlsruhe treffen sie auf gleicher Zeit die Güge ein, so daß natürlich bei diesem großen Arbeiterverkehr es oftmals nicht möglich ist, daß die Leute alle zur richtigen Zeit die Sperre passieren können. Wäre es nicht ratham, daß der nach Kasselt fahrende Zug 5 Minuten später ginge?

Te. Von der Kinsig, 23. Juli. Bei Ortenberg führte gestern ein Mann beim Kirchenspielen so unglücklich ab, daß er starb.

Lehr, 28. Juli. Hier wurden 7.000 Zigarren beschlagnahmt, die auf dem Wege des Schleichhandels nach Weiskalen verschifft werden sollten.

Emmendingen, 29. Juli. Bei einem Ausfluge der Schüler in Köndringen, den sie auf drei Wagen machten, überfuhr der letzte Wagen in Wasser das Kind Volkstörner. Der Tod des Kleinen trat sofort ein. — Kurz vor Neute ließ ein Fuhrmann Kinder, die ermitet waren, aufstehen. Unterwegs brach ein Rad, eines der Kinder fiel vom Wagen, ihm führte ein Fuß nach. Dessen wurde das Kind so schwer verletzt, daß es bald darauf starb.

Freiburg, 29. Juli. In der Nacht zum Sonntag wurden einem Zigarrengroßhändler etwa 30.000 Zigarren gestohlen. Auf die Verbringung der Zigarren ist eine Belohnung von 5000 M, auf die Ergreifung der Täter eine solche von 2000 M ausgesetzt.

Freiburg, 28. Juli. Die allg. Ortskrankenkassen hier schließen für das Jahr 1918 mit einem Reibzettel von 133.710 M ab.

Trieburg, 28. Juli. Beim Schachturnen des hiesigen Turnvereins führte eine hölzerne Brücke zusammen, auf der sich etwa 50 Personen befanden. Diese stürzten in die Guck. Außer einer Anzahl Knochenbrüche ist glücklicherweise ein Personenschaden nicht entstanden.

Karlsruhe, 27. Juli. Ueber die Lage der Schwarzwalder Uhrenindustrie wird berichtet, daß diese nicht geklärt ist. Wie sich die geschäftlichen Beziehungen zu den Ententestaaten künftig entwickeln werden, bleibt abzuwarten, Tatsache ist jedoch, daß angelegene Firmen in den letzten Tagen bereits tausende französischer Franken erhalten haben, die schon vor dem Einbruch der Schwarzwalder-Uhrenindustrie rege geschäftliche Beziehungen unterhielten. Mit der Fabrikation neuer Friedensuhren in der Uhrenindustrie wird jetzt begonnen. Die Uhrenherstellung steht aber augenblicklich auf erhebliche Schwierigkeiten, da es an Rohmaterialien noch fehlt. Wenn der Rohstoffmangel nicht rechtzeitig behoben werden kann, muß mit Betriebsstillstellungen gerechnet werden.

Konstanz, 29. Juli. Am Samstag wurde hier beim Kreislingler Tor ein großer Uhrenschmuggel entdeckt. — Ein Fortwärt aus Freiburg hat sich unterhalb von Stromeyerstorf aus unbekanntem Grundt rickosen.

Konstanz, 28. Juli. Zwei schwere Verbrechen werden aus der hiesigen Umgebung gemeldet. In der Nähe von Etad fand man den 46jährigen, Malermeister Anton Bickel von Pfaffenkirch tot vor. Es liegt unabweisbar Raubmord vor, da der von Bickel mitgenommene Geldbetrag von gegen 8000 M fehlte. Die Leiche des Toten wird eine Sühneleistung auf. Gleichfalls ein Raubmord wurde bei Verlesingen an dem Bäcker, Handelsmann Valentin Laumann aus Konstanz festgestellt. Der tot aufgefunden Mann war vollständig ausgeraubt.

Konstanz, 28. Juli. Am Samstag nachmittag kam ein Zug Schwabenwälder hier an. Sie kamen über die Schweiß aus dem Göttingenlager bei Badearg. Der nächste Transport soll am 29. Juli eintreffen. Beide Transporte sollen 750 Käffe betragen.

Miesbach, 29. Juli. Um sich vor Einbruchdiebstahl zu schützen, wollte der Bahnarbeiter Stefan Becker einen Axtschädel haben. Hierbei ging der Schuß los, traf die Frau des Becker und tötete sie auf der Stelle.

Vom Jugwacht. Am Freitag, den 1. August 1919, verfahren die Schnellzüge D 4 von Münden—Stuttgart und D 18 von Ulm—Stuttgart sowie D 59 nach Stuttgart—Ulm und D 53 nach Stuttgart—München auch zwischen Miesbach—Brudhof und Frankfurt a. M. H. Gleichzeitig treten im Fahrplan einiger badischer Strecken kleinere Veränderungen ein, worüber die Stationen nähere Auskunft erteilen.

Kommunalpolitik.

Landlagen. Aus Graben wird uns geschrieben: Der Grundbesitz, gleiche Rechte, gleiche Pflichten“ für jeden Bürger scheint in unserem „Reich“ nur eine Phrase zu sein. Wenn man sich den Grabener Nichtselbstverwoher von den hiesigen Zeit, Beschreiben etc. — in anderen Gemeinden. Hier dagegen darf man beim hochwohlwollenden örtlichen Kommunalverband z. B. für eine „Recht“ 15 M pro Pfund und Auslandsnachsteuer nur 2.10 M bezahlen. Gemeindefunktionäre werden von der

„armen“ Gemeinde (keine Umlagen!) nicht gegeben. Die Gemeindebehalter sind anscheinend der Ansicht, die Leute sollen zahlen, wenn sie nicht verhungern wollen. Ein gewiß schöner Zug, wenn man selbst als Selbstverwoherer genug gutes Wehl zu Hause hat! — Wie sind nun aber auch derartige „billige Landpreise“ in Einklang zu bringen mit den in Ortsklassen eingeteilten Logarithmen und Ausgleichszulagen der Regierung? Es ist fast unerklärlich, daß auch nicht einer von den Abgeordneten des Landtags auf den Gedanken kam, daß wir für das ganze Land gültige Höchstpreise haben und folglich die abgestuften Tarife und Ausgleichszulagen mit Erbitterung unter den Geschädigten hervorzuheben müssen. Dem Einwand, daß die Wohnungen in der Stadt teurer seien, sei als Tatsache gegenübergestellt, daß z. B. hier kein Beamter für das gleiche Wohnungsgeld eine Wohnung bekommt. So wird es noch in vielen Landgemeinden der Fall sein. Wo bleibt hier der Gerechtigkeits Sinn und die Fürsorge der Regierung?

Aus der Stadt.

* Karlsruhe, 30. Juli.

Aus der Stadtratsitzung vom 24. Juli 1919.

Oberbürgermeisterposten. Auf Wunsch des Stadtrats wird Oberbürgermeister Siegriff die Amtsgeschäfte des Oberbürgermeisters bis zum Eintritt seines Nachfolgers weiterführen.

Stadtpark. Veranlaßt durch die abfällige Kritik, welche im Frühjahr vollzogene Veränderungen einiger Wege und Anlagen im Stadtpark gefunden haben, Stadtrat und Stadtparkkommission diese Anlagen eingehend besichtigt und dabei festgestellt, daß die im Verhältnis zur Gesamtanlage ziemlich unbedeutenden Eingriffe in der Hauptsache durch die Notwendigkeit der Schaffung eines breiteren Hauptweges zur Aufnahme des erzielbarerweise immer häufiger vorkommenden Massenbesuchs geboten waren, die Änderungen aber auch vom künstlerisch-ästhetischen Standpunkt aus bei unbefangener Betrachtung die ihnen zuteil gewordene abspredchende Beurteilung durchaus nicht verdienen.

Tarifserhöhung der Albtalbahn. Der Stadtrat hatte beim Ministerium der Finanzen (Eisenbahnabteilung) beantragt, die von der Generaldirektion der Staatseisenbahnen ausgehende weitere Erhöhung der Fahrpreise der Albtalbahn, soweit die Strecke Karlsruhe-Rippurr in Betracht kommt, rückgängig zu machen. Das Ministerium antwortet darauf, es habe selbst lebhaft bedauert, daß eine abermalige Tarifserhöhung der Albtalbahn nötig gewesen sei. Diese sei aber, nachdem die Bad. Lokaleisenbahn, A. S. sich gezwungen gesehen habe, den Tarifvertrag abzuschließen, nicht zu umgehen gewesen. Bei der schlechten Finanzlage der Gesellschaft hätte im Falle der Verlegung der Genehmigung mit einer Stilllegung des Bahnbetriebes gerechnet werden müssen. Dies wäre aber gewiß nicht im Interesse der beteiligten Bevölkerung gewesen. Der Stadtrat hat Karlsruhe-Rippurr sei die Eisenbahnverwaltung soweit wie irgend möglich entgegengekommen.

Verordnung mit Pferdeschlacht. Um den städt. Pferdeschlachtereibetrieb mit den Bestimmungen der Verordnung des Reichsernährungsministers vom 22. Mai 1919 und der Vollzugsverordnung des Badischen Ministeriums des Innern vom 2. Juli 1919 in Einklang zu bringen und die Stadtkasse zu entlasten, schlägt das städt. Schlacht- und Viehhofamt folgende Neuregelung vor: Da nach den gesetzlichen Bestimmungen der A n f a u f der Pferde durch den Kommunalverband oder die Gemeinde zu geschehen hat, soll ein städtischer Aufkäufer für Pferde mit der den Oberkäufern für den Einkauf des Schlachtviehs aufkommenden Gebühr bestellt, die Schlachtung der Pferde und die Herrichtung des Fleisches und der Markt dem Schlacht- und Viehhofamt, der Verkauf des Fleisches dagegen wieder den früheren Pferdemeßherren, welche schon vor dem Kriege ihr Geschäft hier betrieben haben, übertragen werden. Die Regelung des Verkaufs durch Kundenlisten und Pferdeseignamarken wird beibehalten. Die bei den aufzubehalten städt. Verkaufsstellen eingeschriebenen Verbraucher haben sich auf die anderen Pferdemeßherger und Verkaufsstellen einschreiben zu lassen. Das Schlacht- und Viehhofamt überwacht den Verkauf und die Einhaltung der Höchstpreise. — Der Stadtrat erklärt sich mit der vorgelegenen Neuregelung einverstanden.

Hausentwässerungen. Auf Antrag des Tiefbauamtes wird genehmigt, daß bei stehenden Bauten statt der nach der ortspolizeilichen Vorschrift vom 24. Juni 1912, die Herstellung und den Betrieb von Grundstücksentwässerungen betreffend, vorgezeichneten, zurzeit sehr teuren Eisenröhre auf Ansuchen auch Einzeigröhre zur Herstellung von Fallröhren zugelassen werden. Bei Neubauten ist die Herstellung der Fallröhren aus Steinzeug nicht gestattet.

Vollbildungskurse der Stadt. Die während des Krieges ausgefallenen Vollbildungskurse (Arbeiterbildungskurse) sollen im Herbst d. J. wieder aufgenommen werden. Das Volkshochschulrat wird beauftragt, die nötigen Vorbereitungen zu treffen. Wegen der Anmeldung zur Teilnahme an den Kurzen ergeht j. Zi. besondere Aufforderung.

Landestheater. Beim Bürgerauschuß wird Zustimmung dazu beantragt, daß zum Zwecke der Erhaltung des Landestheaters in Karlsruhe mit der Bad. Staatsregierung eine Vereinbarung über den Betrieb desselben während der nächsten 6 Jahre getroffen und der dadurch entstehende Aufwand der Stadt — für 1919 ist er auf 250.725 M. berechnet — aus Wirtschaftsmitteln dieser Jahre bewälten werde.

Erhöhung des Straßenbahnarfs. Der Stadtrat beschloß nach Anhörung der Bahnkommission, die zur Deckung des bedeutend gestiegenen Personal- und Sachaufwands als unumgänglich nötigen Tarifserhöhungen. Die Zustimmung des Bürgerauschusses hierzu soll alsbald eingeholt werden.

Sozialdemokratische Partei Karlsruhe (Bezirk Mittelstadt.) Wir machen nochmals auf die heute abend 8 Uhr in der „Gold. Krone“ stattfindende Versammlung mit Vortrag des Gen. Beech aufmerksam und bitten um zahlreiches Erscheinen. Bemerken wollen wir dabei, um Zeitverlust zu vermeiden, daß elektrische Beleuchtung vorhanden ist.

An die sozialistischen Lehrer Badens. Allen den Kollegen in unserer Partei, die am 3. August an der in Offenburg tagenden Vertreterversammlung des Badischen Lehrer-Bundes teilnehmen, zur Nachricht, daß sie sich nach Schluß der Tagung zu einer stongholen, Besprechung über den Erfolg der Versammlung zusammenfinden möchten. Lokal voranschließl. „Stonghwälder Hof“.

Das Landestheater. In der Landestheaterfrage kam der Hausauschuß des Landtags in seiner gestrigen Sitzung zu dem Entschluß, daß der § 8 der Vereinbarung zwischen der Stadtverwaltung Karlsruhe und des Staates unannehmbar sei. In diesem § 8 der Vereinbarung ist zum Ausdruck gebracht, daß die Stadt Karlsruhe keinen Zuschuß für das Landestheater nicht zu zahlen hat, sobald dieses durch höhere Gewalt (Kohlenmangel usw.) die regelmäßige Spielzeit unterbrechen muß. Im übrigen wurde im Hausauschuß die Anforderung für das Landestheater mit 10 gegen 5 Stimmen (Zentrum) zugestimmt. Die endgültige Entscheidung über den Vertrag zwischen Stadt und Staat fällt die heutige Vollzung des Landtags. Je nach dem Entschluß wird dem Bürgerauschuß, der ebenfalls heute tagt, sich nochmals mit der Vereinbarung beschäftigen müssen.

Wohlfühlismus, Weltrevolution und deutsche Zukunft! lautet das Thema des Vortrags, den der Bund für Dreialiederung des sozialen Organismus morgen Don-

Freitag, 31. Juli, abends 8 Uhr, im großen Rathhauseaal abhalten wird.

Gemischtschiffpreise. Nachdem die Erzeugerhöchstpreise für Gemüse bekannt gemacht wurden, wäre es auch angebracht, die Kleinhandelschiffpreise ebenfalls zu veröffentlichen...

Druckfehler. In unserm gestrigen Artikel „Die Lage der Birke“ ist im zweitletzten Satz ein sinnentstellender Druckfehler unterlaufen...

Touristenkarte Blatt II „Baden-Näher“. Im Kommissionsverlag der Buchhandlung von Müller u. Gräff in Karlsruhe ist jenseit die auf den neuesten Stand nachgetragene 5. Auflage der vom Badischen Schwärzwaldverein herausgegebenen Touristenkarte...

Die Feldbeschäfte und kein Ende. Erst vor Kurzem wurde im „Volksfreund“ auf die Feldbeschäfte hingewiesen und Hilfe verlangt. Nun nehmen aber die Diebstähle von Tag zu Tag zu...

Rehnen Kraut usw. weggestohlen. Also Mühsäße, und zwar solche, tut äußerst not!

Konzerthaus. Nach mehrjähriger Pause findet am Donnerstag den 31. Juli eine Aufführung der Operette „Die Landstreicher“ von R. M. Pichler im Konzerthaus statt.

Deutschlands Beteiligung am Wiederaufbau Nordfrankreichs.

Berlin, 28. Juli. (Wiedermeldung.) Wie bereits gemeldet werden seit Wochen zwischen den zuständigen Stellen der Regierung und den Organisationen von Arbeitgebern und Arbeitnehmern Verhandlungen gepflogen...

Abgesehen von der Frage der Unterfrankreich, der Beteiligung des deutschen Unternehmertums, der Beaufsichtigung der Arbeiter durch Franzosen oder Deutsche spielen auch komplizierte Rechtsfragen eine Rolle...

Die Deutsche Allgemeine Zeitung von eingeweihter Seite hierzu erzählt, begibt sich wegen eine Kommission bestehend aus Arbeitgebern und Arbeitnehmern nach Versailles...

Bevor die Grundlinien nicht endgültig festgelegt sind, kann auch den Arbeitern, die nach Frankreich zu gehen wünschen, über Bedingungen, Löhne und Unterfrankreichsverhältnisse keine Auskunft erteilt werden...

Letzte Nachrichten.

Schlimme Aussichten für den Winter. Berlin, 29. Juli. Die Kommission, die mit den Verhandlungen über die Friedensbedingungen von Versailles beauftragt...

ist, traf am 26. Juli in Berlin ein, um einabenden Bericht über den Gang der Verhandlungen zu erstatten, die in erster Linie die Kohlerlieferung, den Wiederaufbau und die Lieferung von Chemikalien betreffen...

Das Urteil im Nordprozess Neunung.

Dresden, 28. Juli. Nach Abschluß der Untersuchungen beantragte der Staatsanwalt 8 Todesurteile gegen Müller, Schreiber, Merkel, Feynemann, Vargich, Pecher, Gottschalk und Plechth wegen Mordes...

Briefkasten der Redaktion.

H. F. Sie müssen nach Austritt aus der Kirche noch im Jahre des Austritts und noch das darauffolgende Jahr Kirchensteuer zahlen...

Berantwortlich: Für Leitartikel, Deutsche Politik, Ausland, Aus der Stadt und Letzte Nachrichten Hermann Adel; für Badische Politik, Aus der Partei, Kommunales, Soziales und Feuilleton Hermann Winter...

Kopfwäsche-Pulver. THEATRAL ERHÄLTICH

Empfohle grössere Posten Kinder-Höschen mit Leibchen aus farbigem Stoff 3.75 Mk. Unterröcke für Mädchen ans farbigem Stoff 4.90 Mk. Wollene Unterröcke Reichsware 10.50 Mk. Frau Anna Mall Wwe. Lachnerstrasse 16, Ecke Gottesanerstrasse. Kurz-, Weiss- und Woll-Waren.

Steigerwald's Kunststoff-Ansatz „Im Konservenglas“. Machen Sie einen Versuch damit und Sie werden keinen anderen mehr kaufen. In Packungen für 50, 100 und 150 Liter Getränk mit oder ohne Schloß ist er überall erhältlich. Auf Wunsch weisen Bezugsquellen nach: S. Steigerwald & Comp., Heilbronn a. N.

Geldbentel. Verloren mit 74 Mk. Inhalt von der Schneiderei bis zum Neuplatz. Abzugeben gegen Verlorenung im „Volksfreundbüro“.

Goeden eingetroffen. Schwere Munitium-Geschirre Kleber-Einbaueinrichtungen und -Ständer Gummiringe und Deckel auch für andere Systeme Kaffeefröher Haushaltungswagen Fleischhackmaschinen Bohnenschneider Wäscheleinen (Sauf- und Drahtseil) Verzinntes Drahtgeflecht bei 5109 C. F. Werner Eisenhandlung Gaggenau i. B.

Gewerkschaftsharierl Karlsruhe. Donnerstag, 31. Juli, abends 8 Uhr, im Saale der Restauration zum „Goldenen Adler“, Karl-Friedrichstraße. Vertreter-Versammlung. Tagesordnung: 1. Mitteilungen. 2. Die Stillelegung von Betrieben durch Unternehmer betr. 3. Die Freimachung von Arbeitsstellen betr. 4. Vorschläge zur Reform der Arbeitsstellen betr. 5. Stellungnahme zur Gefangenensfürsorge durch die Gewerkschaften. Um pünktliches und vollzähliges Erscheinen sämtlicher Delegierten wird dringend gebeten. 5287 Die Kartell-Kommission. Bekanntmachung. Die Inhaber der im Monat Dezember 1918 unt. Nr. 14940 bis mit Nr. 15041 ausgestellten bezw. erneuerten Pfandheime werden hiermit aufgefordert, ihre Pfänder bis längstens 12. August 1919 anzulösen oder die Scheine bis zu diesem Zeitpunkt erneuern zu lassen, widrigenfalls die Pfänder zur Versteigerung gebracht werden. 5289 Karlsruhe, 26. Juli 1919. Städt. Pfandleihkasse.

Uhren-Reparaturen werden pünktlich und billig unter Garantie ausgeführt. Uhren werden angekauft. S. Klaus, Hauptstr. 20

Sie zaudern zu viel! „aussergewöhnlich“ ermäßigten, das Klauen ganz oder teilweise einzustellen. Unschädlich! 1 Schachtel Mk. 2, 6 Schachteln Mk. 10, frei nach. Versand Danzig, Hamburg 25 E 153.

Für Schneider! Ein Posten prima Satin-Aermelfutter 100 cm breit Arthur Bär, Karlsruhe Kaiserstrasse 183 Eing. Kreuzstr. 1 Tr.

Männer. Garm- und Wasenleiden, Ausfluß usw., bewährt und ausserprobt, auch in veralteten Fällen, sind meine echten Sani o s. -Kapseln. Preis Originalkarton Mk. 7,- 3 Kartons Mk. 20,- Silbebraut, Verkaufshaus 208, Berlin N. 4, Inhabersstr. 8. 5282 Wir haben eine größere Anzahl sehr preiswerter

Kisten aller Größen für alle Zwecke geeignet abzugeben. 5000 Nahrungsmittellager der Stadt Karlsruhe. (Lager Kriegstrasse 5 a).

Palast-Sichtspiele. Nur drei Tage! Die Welt, die grosse Kupplerin. Erfolgreiches Filmschauspiel nach spanischen Motiven in 1 Vorspiel und 4 Akten. Hauptdarsteller: Hedda Vernon, Ernst Hofmann, Ludwig Hartau. Moritzplatz 5, eine Treppe. Lustspiel in 3 Akten von Georg Kaiser. In der Hauptrolle: Ilse Bois. Grosser Heiterkeits-Erfolg! Künstler-Kapelle

Anzeigen aller Art bietet Der Volksfreund Tages-Zeitung für das werktätige Volk Mittelbadens. in seinem großen Verbreitungsbezirk Karlsruhe-Stadt und Land und darüber hinaus. wirksamsten Erfolg. Anzeigenpreis: 25 Pfg. die 7 spaltige Kolonzeile

Galerie Moos Kaiserstrasse 187 L. Juli-August 1919 42. Sonderausstellung „Schwarzwald“

Standesbuch-Ausgabe der Stadt Karlsruhe. Todesfälle. Ludwig Seyfried, Witwer, Müller und Bierbrauer, alt 65 Jahre. Pauline Geh, alt 83 Jahre, Ehefrau von Albert Geh, Des.-Hilfser. Wilhelm Herr, Witwer, Landwirt, alt 63 Jahre. Franz Karl Godapp, Kaufm. Lehrling, alt 17 Jahre. Vater Bernhard Godapp, Eisenbahnkassierer. Magdalena Karle, alt 53 Jahre, Ehefrau von Wilhelm Karle, Schneidermeister.

Stärke
Wäsche
besorgt bei achttagiger
Lieferzeit
Dampfwaschanstalt
Schorpp

Annahme - Stellen:
Karlsruhe:
Ludwig-Wilhelmstr. 5.
Kaiserstrasse 34 u. 243.
Gerwigstrasse 46.
Amalienstrasse 15.
Waldstrasse 64.
Wilhelmstrasse 82.
Augustastrasse 18.
Schillerstrasse 18.
Kaiseralle 37.
Gabelsbergerstrasse 1.
Rheinstrasse 18.
Durlach: 4879
Hauptstrasse 15.

Graue Haare
n. Part. erb. garant. dauernd
Naturf. u. Jugendfr. wie d.
am. seit 12 Jahr. best. bew.
„Martinique“ 64. 4001
Eauf. u. Nachbest. Bl. N. 4.
Nachn. nur durch
SanisVer. and München 26.

**Der praktische
Schmiedemeister**
Fachlehrbuch 1. Ranges M.
9.30. Der Schlosser 30.20
ab. 18.15. Der Bau- u.
Kunstschlosser 19.35.
Der mod. Kunstschlosser 18.75.
Einfache Schmiedearbeiten
16.15. Der Kunstschmied
16.35. Mod. Schlosser- und
Schmiedearbeiten 12.90.
Moderne Kunstschmiedereien
12.90. Der Fußbeschlag
9.80. Fußbeschlag u. Wagen-
bau 28.-. Der Schreiner
im Fußbeschlag 6.40. Land-
wirtsch. Maschinen 12.10.
Der Stellmacher 15.-. Der
Wagenfabrikant 17.20. Der
Wagenkasten und sein Plan
10.-. Drehschneidmaschinen
15.00. Motorpflüge 9.90.
Automobiltechnik 15.-.
Rechenhefter 4.70. Lohn-
rechner 2.00. Nützlich Deutsch
5.75. Französisch 5.75. Engl.
5.75. Polnisch 5.75. Rechts-
schreibung (Duden) 7.15.
Fremdwörter - Buch 5.75.
Rechts-Formular-Buch 5.75.
Rechnen 5.75. Buchführung
5.75. Geschäfts- u. Privat-
Briefsteller 5.50. Gut Ton
u. seine Sätze 5.75. Lang-
lehrbuch 8.35. Die Gabe der
gewand. Unterhaltung 8.20.
8000 Rezepte zu Handels-
artikeln 16.00. Preisgekrönt-
tes Lehrbuch der Landwirt-
schaft 13.35. Gegen Radn.
L. Schwarz u. Co.,
Verlagsbuchhandlung,
Berlin E 14 H Annenstr. 24.

Kleider-Reparatur-Anstalt
„Blitz“
Inh. L. Gramlich 4992
Nur Zähringerstr. 41a nächst der Kronenstr.
— Telephon Nr. 2590. —
Reparieren, Waschen, Aendern, Aufbügeln und
Reinigen sämtlicher Herren- und Damen-Kleider.
Umarbeiten von Uniformen in Zivilkleidungsstücke.

W. MUND, ARCH.
KARLSRUHE - MAXAUSTRASSE 28
Raffaff. Raffaff.
Verkauf von
Alt- u. Möbel
Neu-Möbel
Verkaufung ohne Kauf-
zwang erwünscht.
Karl Rauch,
Kaiserstr. 49. Kaiserstr. 49.
Kleider und Schuhe für
4-5 jähr. Knaben und
5 jähr. Mädchen zu Verkauf.
Waldhornstr. 7, II. L. 6921

Uhren
Reparaturen werden
prompt und billig ausgeführt
Karl Zepfel, Uhrmacher
Edle Werber- u. Morgenstrasse.
Einkauf von Gold, Silber und Uhren.

Viele halten sich für
+ blutarm, +
bleichsüchtig, magenkrank, die in Wirklichkeit
mit **Bandwurm,**
Spul- und Madenwürmern behaftet sind. Kenn-
zeichen des Leidens sind: Abgang von nadelartigen,
platten Stücken, Schleim, Würmern, häufig Blässe des
Gesichts, matter Blick, blaue Ringe um die Augen,
meistens Abmagerung, belegte Zunge, Appetitlosigkeit
abwechselnd mit Heißhunger, Uebelkeit bei reichlichem
Magen, Speichelfluss, Aufsteigen eines Knäuels bis
zum Halse, Sodbrennen, Aufstossen, Kopfschmerzen,
Herzklopfen, unregelmäss. Stuhlgang. Jucken am
Mastdarm u. in der Nase, wellenförmige Bewegungen
u. Schmerzen im Leibe. Dauer der Kur ca. 2 Std.
Rob. Schneider in Karlsruhe, Kaiserstr. 49,
Spezialbehandlung gegen Wurmliden und Stoffwechsel-
störungen aller Art. Sprechzeit: früh bis 9 Uhr, 1-4 Uhr
Samstag nachmittags u. Sonntags nicht. 4828

**Leipziger
Herbst-Mustermesse**
31. August bis 6. September 1919
Ausstellung von Musterlagern
von Keramik und Glas, Holz-, Metall-, Papier-, Leder-,
Gummi-, Korb-, Kurz- und Galanteriewaren, Spiel-
waren, Musikinstrumenten, optischen Artikeln sowie
verwandten Waren, mit den Unterabteilungen:
Papiermesse, Sportartikelmesse, Schuh- und Leder-
messe, Nahrungsmittelmesse, Textilmesse, Verpak-
kungsmittelmesse, Technische Messe und Maklerstelle,
Baumesse, Bürobebedarfsmesse, Reklamemesse, Bugra-
messe (Buchgewerbe, Graphik und Buchhandel) und
Edelmetall-, Uhren- und Schmuckmesse
Entwurfs- und Modellmesse,
Vermittlungsstelle für Künstler und Fabrikanten
Messwohnungen vermittelt der Wohnungsnachweis des Messamts
Anmeldungen von Ausstellern und Einkäufern sowie An-
fragen in allen Messangelegenheiten sind zu richten an das
Messamt für die Mustermessen in Leipzig
Auskunft erteilen auch der ehrenamtliche Vertreter des Messamts für den Handels-
kammerbezirk Karlsruhe: Konsul C. F. Otto Müller in Karlsruhe, Fern-
sprecher 243, und die Handelskammer in Karlsruhe.
Die diesjährige Michaels-Rauchwarenmesse beginnt am 31. August 1919

Achtung!
Wo lasse ich meine Schuhe billig und gut
besohlen? In der
Schuhmacherei Spitznagel
Adlerstraße 43 (Hinterhaus)
Herrensohlen u. Fleck 12.50
Damensohlen u. Fleck 10.50
Naharbeit wird gewissenhaft ausgeführt.
Bestes Material, schnellste Bedienung.

Brennholz!
Buchen- und Eichenholz, zum Streuen
von Kohlen, passend für alle Heizungen,
Forsten- und Launen-Weiserholz
Liefert von 1 Zentner aufwärts frei Haus
zu den am liebsten festgelegten Preisen.
Abgabestelle: Verlängerte Ettlingerstraße
hinter dem neuen Bahnhof.
S. Herbst & Cie.
Brennholzlagerei u. Spalterei, Bündelholzfabrik
— Telephon Nr. 3961 und 3696 —
Haltestelle der elektrischen Straßenbahn: Bahnhof.

Email-Geschirre
werden dauerhaft repariert (nicht gelötet) 4603
Geschirr-Reparaturanstalt
Karlsruhe, Körnerstr. 38, im Hof. Telefon 1421.

Weißer Käse.
Verkauf von weissem Käse Mittwoch, den 30. Juli
bis Freitag, den 1. August 1919, in den Fettverlauf-
stellen Nr. 16 bis 20 einschließl. an die dort ein-
getragene Kundenschaft gegen die Warenmarke J. Nr. 117.
Kapfmenge 1/4 Pfund. Preis M. 1.20 für das Pfund.
Karlsruhe, den 29. Juli 1919. 5288
Nahrungsmittellamt der Stadt Karlsruhe.

Caschenuhren
wenn auch reparaturbedürftig,
werden stets angekauft
in **Weintraubs** 4604
An- u. Verkaufsgeschäft
Kronenstr. 52. Tel. 8747.

Residenz-Lichtspiele
Mittwoch, den 30. Juli bis einschl. Freitag, den 1. August

Waldstrasse 30	Schillerstrasse 22	Durlach Grüner Hof
Eine Nacht im Fremdenzimmer Spannender Detektivfilm mit Hans Mierendorff in der Hauptrolle.	Frauen die der Abgrund verschlingt. Die Tragödie einer Unwissenden in 5 Akten.	Der gelbe Schein mit Pola Negri.
Der Weiberfeind Lustspiel in 3 Akten In der Hauptrolle Paul Heidemann.	Fürst Seppi Eine drollige Hofgeschichte in 3 Akten mit Erich Kaiser-Titz Resel Orla.	Ich versichere Sie 5276 Burleske in 2 Akten.
Endlich bin ich sie los Lustspiel in 2 Akten von William Karfiol.		

Welt-Kino
133 Kaiserstrasse Kaiserstrasse 133
Mittwoch, den 30. Juli bis Freitag, den 1. August 1919.
Mogens Enger
in
Das Goldtal
Neuestes Abenteuer des Marineleutnant von Brinken in
4 Akte. **Wildwest.** 4 Akte.
Traumgift
Die Geschichte eines Abenteurers in drei Akten
mit Ingeborg Spangsfeld in der Hauptrolle.
Voranzeige Ab Samstag
Der Hund von Baskerville
IV. Teil. 5282
Spannender Detektivschlag in vier Akten.
Jeder Teil umfaßt vier Akte und ist eine für sich selbst
abgeschlossene Handlung.

Gedenket des Volksdank für unsere zurückkehrenden badischen Kriegsgefangenen

5181

Die Herren Mitglieder des Bürgerausschusses beehren sich mich zur Fortsetzung der gestrigen Verhandlungen auf
 Mittwoch, den 30. Juli 1919, nachmittags 3 Uhr,
 in den großen Rathssaal einzuladen.
 Karlsruhe, den 29. Juli 1919. 5279
 Der Oberbürgermeister,
 Siegrist.

Bekanntmachung über feldmäßig angebaute Kartoffeln.

Das Bad. Ministerium des Innern hat unterm 26. Juni eine Verordnung erlassen (veröffentlicht vom Bezirksamt unterm 14. Juli 1919 in allen Karlsruher Zeitungen), durch die der Verkehr mit feldmäßig angebauten Kartoffeln für die Zeit bis 14. September geregelt wird. Zur Ergänzung dieser Verordnung geben wir für Karlsruhe-Stadt folgendes bekannt:

1. Das Ernten der feldmäßig angebauten Kartoffeln ist vom 1. August ab gestattet, soweit die Kartoffeln vollständig ausgereift sind.
 2. Wer Speisekartoffeln geerntet hat, kann sie zur Ernährung für sich und die Angehörigen seiner Wirtschaft verwenden, und zwar darf er für den Tag und die Person höchstens 1 1/2 Pfund verbrauchen.
 3. Die übrigen Mengen darf er nur an das Lager des städtischen Nahrungsmittelamtes (Abteilung Kartoffelverfugung), Krugstr. 7 (Alter Bahnhof) abgeben. Außerdem darf in den Vororten auch an nachfolgende Sammelstellen abgegeben werden:
 Beierheim: Heinrich Braun, Breitestraße 91,
 Rinheim: Albert Schile, Ernststraße 55,
 Müppner: Otto Venro, Mastatterstraße 58,
 Wilhelm Kocher, Ostendorfsplatz 4,
 Grünwinkel: August Gottho, Durmersheimerstr. 13,
 Darlanden: Hermann Vertsche, Kastentöckelstr. 26.
 4. Die Ausfuhr ist nur mit Genehmigung des städt. Nahrungsmittelamtes (Abteilung Kartoffelverfugung) gestattet, die Ausfuhr in einen anderen Bundesstaat nur mit Genehmigung der Bad. Kartoffelverfugung (Akademiestraße 1).
 5. Zuwiderhandlungen werden, soweit nicht eine höhere Strafe bewirkt ist, mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 1500 Mk. bestraft.
- Karlsruhe, den 26. Juli 1919. 5280
 Das Bürgermeisteramt.

Handelschule der Stadt Karlsruhe.

Abteilung: Handelsjahrschule.
 Vorbereitungsschule für den kaufmännischen Beruf für Knaben und Mädchen.
 mit Ganztagsunterricht, wöchentlich 33 Stunden.
Beginn neuer Jahresklassen: am 15. September ds. Js.
 Die Unterrichtsfächer sind: Deutsch, kaufmännische Briefwechsel, Handels- und Bürgerkunde, Wechsel- und Schecklehre, kaufmännisches Rechnen, Buchführung, Wirtschaftsgeschichte, Fremdsprachen (Französisch oder Englisch); eine Fremdsprache ist Pflichtfach, Schönschreiben, Stenographie und Maschinenschreiben.
 Schulgeld für den ganzen Jahreskurs 72 M.
 Die Ausgaben für Lernmittel betragen etwa 30 M für das Jahr.
 Der erfolgreiche Besuch der Handelsjahrschule entbindet vom Besuche der dreijährigen Pflichthandelschule. Die in der Handelsjahrschule vorgebildeten Lehrlinge und Lehramtskandidaten besuchen, sofern sie das 18. Lebensjahr noch nicht zurückgelegt haben und in einem Handelsbetrieb tätig sind, die Pflichthandelschule nur noch in zwei Jahreskursen mit drei Wochenstunden.
 Ausführlicher Prospekt wird auf Verlangen frei zugestellt. 5283
 Anmeldungen werden von heute bis 7. September in den üblichen Geschäftsstunden in der Kanzlei, Birkel 22, entgegengenommen.

Das Rektorat.

Den Vollzug der Wahl zur außerordentlichen Generalforsamlung, hier

die Aufstellung der Wählerliste für die Kirchengemeinde Karlsruhe betr.

Mit Bezug auf unsere in den hiesigen Tageszeitungen veröffentlichte Bekanntmachung vom 19. Juli ds. Js. werden die stimmberechtigten Mitglieder unserer Kirchengemeinde wiederholt aufgefordert, sich zur Wählerliste anzumelden. — Anmeldefrist: Dienstag, den 22. Juli bis Montag, den 4. August 1919.

Anmeldestellen: Konfirmationsaal Friedrichs-Platz Nr. 15 und die Bezirks-Pfarrämter.
 Alles Weitere ist aus obiger Bekanntmachung zu ersehen.

Karlsruhe, den 24. Juli 1919.
 Evang. prot. Kirchengemeinderat,
 Fischer. 5164

Städtisches Konzerthaus.

Mittwoch, den 30. Juli 1919. 5283

Die Faschingsfee.

Operette in drei Akten von Dr. A. M. Willner und Rudolf Oesterreicher. Musik von Emmerich Kalman.
 Anfang 1/8 Uhr. Ende 1/11 Uhr.

Gewerkschafts-Kartell Karlsruhe. Kartell der freien Angestellten-Organisationen. An sämtliche Arbeiter, Beamte und Angestellte.

Am Montag, 4. August, abends halb 6 Uhr, findet im großen Saale der Festhalle eine

Große öffentliche Versammlung

Tagesordnung:

1. Stellungnahme zur Lebensmittelsteuerung.
2. Die Brennstoff-Belieferung der Bevölkerung.
3. Die Bierpreis-Erhöhung.

Wir fordern die Beamten, Angestellten und Arbeiter aller Organisationen auf, zahlreich in der Versammlung zu erscheinen. 5281

Das Gewerkschafts-Kartell Karlsruhe.

Das Kartell der freien Angestellten-Organisationen.

Oeffentlicher Vortrag

morgen Donnerstag, den 31. Juli 1919
 abends 8 Uhr, im großen Rathssaal
 von Herrn H. Schwedes, Bensheim, über:

Weltkapitalismus? Weltrevolution und deutsche Zukunft!

Nach dem Vortrag freie Aussprache

Karten zu 1 Mark und zu 50 Pfg. bei der Musikalienhandlung Fritz Müller, der Lincksehen Buchhandlung und an der Abendkasse

Band für Dreigliederung des sozialen Organismus

MÖBEL!

Schlafzimmer } in eichen
 Wohnzimmer } nußbaum
 Herrenzimmer } mahagoni

in grosser Auswahl. :- :-

Küchen

echt pitchpine, lackiert und gestrichen. 5274

Möbel-Haus

Maier Weinheimer

Kronenstrasse 32 Karlsruhe Kronenstrasse 32

Gekaufte Möbel werden kostenlos aufbewahrt.

Volksbuchhandlung der sozialdem. Adlerstraße 16

Partei befindet sich jetzt

Anmeldung ungarischer Werte und Forderungen.

Bis jetzt sollten die ungar. Staats- und staatlich garantierten Anleihen bei der deutschen Schutzvereinsung angemeldet werden.

Auf Grund neuer Verordnung ist auch die Anmeldung aller übrigen ungarischen Wertpapiere und Forderungen gegen ungarische Schuldner angeordnet. Die Anmeldungen, welche durch Einreichung eines genauen Nummernverzeichnisses erfolgen sollen, werden von uns an den Reichskommissar gerichtet, in dessen Ermessen es gestellt bleibt, die Anmeldungen weiter zu leiten. Eine Haftung für die sich eventuell aus der Anmeldung oder Nichtanmeldung ergebenden Folgen kann nicht übernommen werden.

Die unterzeichneten Bankfirmen nehmen Anmeldungen entgegen.

- Badische Bank,
 Reich L. Homburger,
 Mitteldeutsche Kreditbank,
 Rheinische Kreditbank,
 Strauß u. Co.,
 Süddeutsche Disconto-Gesellschaft,
 Vereinsbank. 5196

Deutscher Holzarbeiter-Verband Verwaltung Karlsruhe.

Donnerstag, den 31. Juli, abends 4 Uhr (also gleich nach Geschäfts-schluss) im Saal 3 Brauerei Schrempf, Wäldstraße Nr. 16:

Mitgliederversammlung

Tagesordnung:

1. Abschreibung vom 2. Quartal.
2. Stellungnahme zu dem Abbruch der zentralen Tarifverhandlungen.

Wir ersuchen um zahlreiches Erscheinen. 5285
 Die Ortsverwaltung.



Ab heute Mittwoch!

Aufführung des ersten Monumentalfilmwekos, das in seiner Art einzig dasteht

Der gelbe Tod

Die Tragödie der Menschheit.

Sittenbild aus dem Grosstadtleben in sechs Akten.

Hauptdarsteller:
 Esther Hagan, Eduard von Winterstein,
 MARIA WEFERS, GUSTAV SEMMLER.

In packenden realistischen Szenen wird das Leben der Grosstadt geschildert. Ein Reiz an Ausstattung in künstlerischem Sinne mit gross angelegtem psychologisch interessantem Inhalt. Ein Filmwerk, das infolge seiner überaus spannenden Handlung und durch seine hervorragende Darstellungskunst überall das grösste Aufsehen erregte. 5277

Albert hat Prokura.

Lustspiel in drei Akten.
 In der Hauptrolle:
 Albert Paulig.

Künstlerkapelle.

Letzte Vorstellung abends von 9-11 Uhr.